Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzustellungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Friedrich Vielhauer, Anzeigenleiter: Fritz Müller sämtlich in Neuenbürg.

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtliche Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im Übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vorkommende Fällen ganz Verfügung. Anzeigen-Preisliste Nr. 5 gültig. DA II 36: 3650

Verlag und Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Vielhauer Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 63 | Montag den 16. März 1936 | 94. Jahrgang

Deutschland nach London eingeladen

Zusage unter der Voraussetzung, daß die deutschen Vorschläge geprüft werden

eg. London, 15. März.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, hat an die deutsche Reichsregierung am Samstag folgende Drahtung gerichtet: „Unter Bezugnahme auf das Telegramm, das ich der deutschen Regierung am 8. März sandte, lädt der Völkerbundsrat die deutsche Regierung als eine vertragschließende Partei des Locarnovertrages ein, an der Prüfung der Frage der Mitteilung seitens der Regierungen Frankreichs und Belgiens durch den Rat teilzunehmen. Der Rat wird im St.-James-Palast am Montag, dem 16. März, um 3.30 Uhr nachmittags zusammentreten."

Die deutsche Antwort

Berlin, 15. März. Die Reichsregierung hat die vom Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilte Einladung zur Teilnahme an den Ratsverhandlungen in London wie folgt beantwortet:

Ich bestätige ergebenst den Empfang Ihres Telegramms vom 14. d., in dem Sie mir mitteilen, daß der Rat des Völkerbundes die deutsche Regierung einladet, an der Prüfung der dem Rat von der belgischen und der französischen Regierung vorgelegten Frage teilzunehmen.

Die deutsche Regierung ist grundsätzlich bereit, die Einladung des Rates anzunehmen. Sie geht dabei von der Voraussetzung aus, daß ihr Vertreter bei der Beratung und Beschlußfassung des Rates mit den Vertretern der Ratsmächte gleichberechtigt sein würde. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir dies bestätigen würden.

Außerdem muß die deutsche Regierung auf folgende grundlegende Tatsache hinweisen. Ihr Vorgehen, das der belgischen und der französischen Regierung Anlaß zur Anrufung des Rates gegeben hat, erschöpft sich nicht in der Wiederherstellung der deutschen Souveränität in der Rheinlandzone, sondern ist mit umfassenden, konkreten Vorschlägen für eine neue europäische Friedenssicherung verbunden worden. Die deutsche Regierung betrachtet ihre politische Aktion als eine Einheit, deren Bestandteile nicht voneinander getrennt werden dürfen. Aus diesem Grunde kann sie an den Verhandlungen des Rates nur teilnehmen, wenn sie die Gewißheit erhält, daß die in Frage kommenden Mächte bereit sind, alsbald in Verhandlungen über die deutschen Vorschläge einzutreten. Die deutsche Regierung wird sich zu diesem Zweck mit der Kgl. britischen Regierung in Verbindung setzen, unter deren Vorsitz die am Rheinpakt von Locarno interessierten Mächte in London zu Beratungen zusammengetreten sind.

Der Reichsminister des Auswärtigen:
Freiherr von Neurath.

Der Sonntag in London

London, 15. März. Der englische Außenminister Eden verbrachte den Sonntag im Foreign Office. Auch Ministerpräsident Baldwin war in London geblieben, um mit der Entwicklung in Fühlung zu bleiben. Die beiden französischen Minister Flandin und Paul-Boncour verbrachten den Tag außerhalb Londons, wurden aber von ihren Sachverständigen auf dem Laufenden gehalten.

Der polnische Außenminister Oberst Beck hatte im Laufe des Tages eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter von Hoesch.

Der Sonderberichterstatter einer französischen Nachrichtenagentur bestätigt aus London die Auffassung in der französischen Delegation, daß die Vorschläge von Zeeland viel weiter gegangen seien, als die Annahmebereitschaft der Franzosen ginge. van Zeeland, so hört man, sei bereit, die Verhandlungen mit Deutschland sofort aufzunehmen. van Zeeland wünsche, daß das Gebäude internationaler Beziehungen wieder hergestellt werde.

Herriot schlug Schiedsgericht vor

Paris, 15. März. Im Zusammenhang mit der Unterredung, die Ministerpräsident Sarraut vor der Londoner Rede Flandins mit Herriot gehabt hat, ist im Auslande das Gerücht aufgetaucht, daß Herriot eine Erweiterung der Regierung gefordert habe. Dieses Gerücht wird von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet.

Hingegen bestätigen mehrere Blätter, daß Herriot angeregt habe, daß man sich an ein Schiedsgericht wende, wie es im Locarnovertrag vorgesehen sei oder an den Haager Schiedsgerichtshof, um die Rechtsfrage zu klären. Dieser Vorschlag sei Flandin übermittelt und von ihm in seiner Rede berücksichtigt worden.

Ruhige Stimmen aus London

Die Londoner Sonntagsblätter bringen durchweg eine hoffnungsvolle Stimmung und die feste Entschlossenheit Englands zum Ausdruck, sich keinesfalls durch die Tatsache der Einrichtung deutscher Friedensgarnisonen in der früheren entmilitarisierten Zone in Abenteuer hineinmischen zu lassen. Die Rede des Führers in München, die in allen Blättern an hervorragender Stelle und ausführlich wiedergegeben wird, hat offensichtlich in England eine große Wirkung gehabt und die Zeitungen sind bemüht, ihren Lesern durch Heraushebung von ihnen besonders sympathischen und den deutschen Friedenswillen offenbarenden Worten den deutschen Standpunkt näher zu bringen. Insgesamt ist festzustellen, daß die Sonntagspresse bestrebt ist, sich vom französischen Standpunkt unabhängig zu machen.

Der diplomatische Korrespondent des „Observer" führt aus, daß gesetzliche Verstrickung des Locarnovertrages und der Völkerbundssatzung praktisch absurd sei und daß man deshalb Zuflucht zum gesunden Menschenverstand genommen habe, Deutschland sofort an den diplomatischen Gesprächen zu beteiligen. Die Stimmung habe sich daher Samstag abend in London verbessert. Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times" berichtet über eine hoffnungsvollere Auffassung, die sich am Samstag abend bemerkbar gemacht habe. Bezeichnend für die politische Stimmung des Sonntag ist die Auffassung Scrutators in der „Sunday Times", der sagt, der Durchschnitts-Engländer glaube nicht an die Wirklichkeit der internationalen Krise. Der Durchschnitts-Engländer sehe keinen Grund zum Streit. Scrutator erinnert an die Worte Baldwins, daß ein dauerhafter Friede in Europa nur durch einen Dreibund zwischen Frankreich, Deutschland und England gesichert werden könne und daß dies eine geradezu ideale Lösung sein würde. Wohl sprächen die ideellen Argumente für Frankreich, aber alle realen und praktischen Gründe seien für Deutschland. Hitlers Vorschläge geben die beste und vielleicht einzige Gelegenheit, den Frieden Westeuropas für eine Generation sicherzustellen.

Eine versöhnliche Note schlägt Garvin im „Observer" an, der in seinem Einleitungssatz darum bittet, daß jeder Mann und jede Frau seine nachfolgenden Worte lese und sie sich zu Herzen nehme. Wer könne die Forderung ablehnen, daß jedes Volk innerhalb seines eigenen Landes Gleichberechtigung haben müsse? Wer von uns, so fragt Garvin weiter, wünsche, daß der ansteckende Leichnam des Versailler Vertrages wieder auf unserem Rücken befestigt werde? Hitler habe die verrosteten Ueberbleibsel des Versailler Vertrages vernichtet. Der Sowjetpakt habe die ganze Lage verändert, die mit dem Locarnovertrag beabsichtigt war. Wieder finde sich Deutschland zwischen den eisernen Wänden großer Militärbündnisse eingeschlossen. Es sei nicht im Interesse Englands, noch im Interesse der Zivilisation, daß Deutschland und Großbritannien einander vernichteten, um die bolschewistische Herrschaft in Europa und Asien aufzurichten. Es könne keine sichere und ehrenhaftere Regelung zwischen den Völkern geben, als die zwischen Starken und Starken.

Führervorschläge im britischen Friedensplan

Aufsehenerregende Meldung des „Daily Telegraph" über die Absichten der englischen Regierung

London, 14. März.

Wie der „Daily Telegraph" in einer Spätausgabe zu berichten weiß, bereitet die englische Regierung einen umfassenden Friedensplan für Europa vor, der erwogen werden solle, sobald eine Grundlage für Verhandlungen zwischen den Locarnomächten und Deutschland hergestellt sei. Die Vorschläge würden sämtliche Vorschläge Hitlers mit einbeziehen.

Weitere Einzelheiten enthält das Blatt darüber nicht.

Riesiges Meteor ins Meer gestürzt

Neuyork, 15. März.

Ueber dem Ozean, dicht bei Montauk Point (Ostspitze von Long Island) ging am Samstagfrüh kurz vor 3 Uhr ein riesiges Meteor nieder. Der Himmel war mehrere Sekunden lang taghell erleuchtet. Die seltene Himmelserscheinung war von donnerartigem Geräusch begleitet. Gleichzeitig wurde an der Jersey-Küste ein leichter Erdstoß wahrgenommen. Augenzeugen sahen einen rotglühenden Ball mit gelbem Schweif. Der Flugzeugführer eines in Newark eingetroffenen Passagierflugzeuges erzählte, er sei besorgt gewesen, daß seine Maschine zerschmettert werde. Er habe nie in seinem Leben eine so blendende Lichterscheinung beobachtet.

Ferngelenkte englische Flugzeuge

London, 15. März.

Wie der Luftkorrespondent des „Daily Expreß" mitteilt, sei Großbritannien die erste Nation, die eine Flotte von selbsttätigen, d. h. von ferngelenkten Flugzeugen in Auftrag gegeben habe. Das Luftministerium habe einen umfangreichen Auftrag der de-Havilland-Flugzeugbaugesellschaft gegeben. Mit der Herstellung soll in etwa drei Wochen begonnen werden. In die Flugzeuge werden Radioapparate eingebaut, die eine Lenkung von der Erde aus ermöglichen. Im vergangenen Jahr seien zwei derartige Maschinen in Gebrauch genommen worden, die hauptsächlich bei den Flottenmanövern als Luftziel benutzt wurden.

Falschmeldungen über die Türkei

Ankara, 15. März.

Die von der „Agentur Havas" aus Genf verbreitete Meldung, daß die Vertreter der Kleinen Entente und der Balkan-Entente in gemeinsamer Sitzung die Haltung Frankreichs und Belgiens gegenüber der angeblichen Verletzung des Locarno-Vertrages und der Wiederbesetzung des Rheinlandes einstimmig und ohne Einschränkung gebilligt hätten, ist bereits durch eine amtliche Verlautbarung aus Athen dementiert worden. Nunmehr rückt auch die türkische „Agence Anatole" von dieser unzutreffenden und irreführenden Nachricht ab, indem sie feststellt, daß der türkische Vertreter keine derartige Mitteilung nach Ankara gemacht habe und daß die Meldung der „Agentur Havas" daher entweder entstellt oder in vollem Umfang erfunden sei. Es sei jedenfalls völlig ausgeschlossen, daß der türkische Vertreter durch ein „fait accompli" veranlaßt werden könne, ohne Wissen der Zentralregierung Verpflichtungen zu übernehmen.

Kameraden vom Reichskriegerbund!

In soldatischer Geschlossenheit und Treue hinter dem Führer

Der Landesverband Südwest des Deutschen Reichskriegerbundes veröffentlicht folgenden Aufruf des Bundesführers des Deutschen Reichskriegerbundes:

„Kameraden! Am 30. Januar 1933 hat Adolf Hitler die Macht im Staate übernommen. Drei Jahre sind seit diesem für Deutschland und für die Welt unvergleichlich bedeutungsvollen Augenblick vergangen. In diesen drei Jahren hat der Führer das deutsche Volk zu einer festen Einheit zusammengeschweißt, hat seine wirtschaftlichen Verhältnisse in zäher Aufbauarbeit wieder erstarken und gesunden lassen und hat dem Volk, das am tiefsten von allen daniederlag, wieder Glauben und Zuversicht und Ideale gegeben. Der Führer hat die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt. Der Führer hat die unbedingte Souveränität des Reiches wieder hergestellt. Der Führer hat seinem Volk und Vaterland wieder erkämpft: die Achtung der Welt! Vor uns liegt nun eine Zeit, in der er in Verhandlungen mit dem Ausland die Interessen Deutschlands zur Sicherung des Friedens und zum Schutze des deutschen Volkes vertreten muß. Es ist die selbstverständliche Aufgabe und Pflicht jedes einzelnen Deutschen, insbesondere aber die Pflicht seiner alten Kameraden der Front, den Führer in seiner gewaltigen Aufgabe, die er für uns alle und in unserem gemeinsamen Interesse löst, zu unterstützen. Kameraden! Der Deutsche Reichskriegerbund beteiligt sich restlos an der Wahl, er beweist durch seine Stimmabgabe für den Führer und seine Politik der ganzen Welt: Der Führer ist Deutschland! Deutschland und Adolf Hitler sind eins! Wir haben dem Führer anläßlich unserer Fahnenweihe erneut unsere unverbrüchliche Gefolgschaft und Treue versichert. Jetzt wollen wir sie ihm halten! Jetzt wollen wir beweisen, daß auch der letzte Khffhäuser-Mann die Zeichen der Zeit begriffen hat. Wir sind Soldaten! Wo wir stehen, tun wir unsere Pflicht mit dem Einsatz unserer ganzen Person! Daher restloser Einsatz für das Friedenswerk des Führers! Und in den Versammlungen dieses Wahlkampfes wollen wir gemeinsam diesen Einsatzwillen zum Ausdruck bringen. Dem Führer, dem neuen Deutschland gehört am 29. März unsere Stimme."

Zunächst keine Deutschlandfahrt des „LZ 129"

Friedrichshafen, 15. März.

Der Luftschiffbau Zeppelin teilt mit, daß die Nachrichten über eine Deutschlandfahrt des „LZ. 129" am Samstag und Sonntag voreilig waren. Die Deutschlandfahrt sei nur als eine von verschiedenen Möglichkeiten in Erwägung gezogen worden. Inzwischen ist im Einvernehmen mit Berlin ein Fahrtenprogramm in Aussicht genommen, wonach eine Deutschlandfahrt erst für später vorgesehen wird.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ganz Deutschland jubelt

Unser Ziel: Der Friede der Welt

300 000 Mann marschieren für Adolf Hitler — Nach Karlsruhe Triumphzug des Führers durch die Hauptstadt der Bewegung — Ganz München auf den Beinen

München, 15. März.

Die gewaltige Kundgebung, mit der der Traditionsgau München-Oberbayern in der Hauptstadt der Bewegung den Wahlkampf am Samstagabend einleitete, wird für alle Zeiten in der Geschichte des Gaues und seiner Hauptstadt als das denkwürdigste Ereignis eingetragen sein, das die an machtvolle Kundgebungen und einprägsame Feiern des Gaues und der ganzen Nation wahrlich nicht arme Hauptstadt der Bewegung je gesehen hat. In einem Bekenntnis von unerhörter Eindringlichkeit vereinten sich Partei und Gliederungen, angeschlossene Verbände und Hunderttausende von Volksgenossen in dieser Stunde zu einer Huldigung vor dem Führer, die kaum jemals ihresgleichen hatte.

Schon in den Nachmittagsstunden stand die Stadt vollkommen im Zeichen des großen Tages. 45 Sonderzüge brachten im Laufe des Nachmittags auf allen Bahnhöfen weitere 45 000 Teilnehmer der Kundgebung heran.

Der Aufmarsch

Mit dem Einzug von 15 000 Mädels des BdM. begann der Aufmarsch der 200 000 auf der Theresienwiese. Plötzlich flammten Scheinwerfer auf und tauchten das ganze Gelände in gleißendes Licht. Nun erst konnte man einen Eindruck von der mustergültigen Organisation gewinnen, mit der die Riesenkundgebung vorbereitet wurde, um den Aufmarsch der 200 000 in kürzester Zeit und reibungslos abwickeln zu können. Kurz nach 20 Uhr war der Aufmarsch der Massen beendet. Die Pylonen am Eingang zum Ausstellungsgelände flammten auf, und bald darauf traf Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner ein.

Gegen 21 Uhr erlöschten die Scheinwerfer und Lichter des Festplatzes, der nun vollständig im Dunkel gehüllt lag. Der rotglühende Gürtel der Feuer rings um das Aufmarschgelände und auf den Ausstellungshöhen leuchtete auf. Signalraketen stiegen von dem Standbild der Bavaria auf zum Sternenhimmel empor. Sie kündeten das Nahen des Führers an. Aus der Ferne hört man schon Heilrufe, die wie ein Lauffeuer immer näher kommen. Plötzlich sieht man von der Mozartstraße aus die Scheinwerfer des Wagens des Führers und seiner Begleitung aufblitzen.

Die Ankunft des Führers

Der Führer fuhr, im Wagen stehend, durch die breite Gasse der Formationen. Die brausenden Heilrufe der 200 000 begleiteten ihn bis vor das Portal des Ausstellungsgeländes. Als der Führer das Hauptportal des Ausstellungsgeländes durchschritt, bereiteten ihm die 15 000 Mädel des BdM., die das Ehrenspalier bildeten, aus begeistertem Herzen eine jubelnde Huldigung.

Wenige Minuten vor 20.30 Uhr eröffnete stellvertretender Gauleiter Nippold die Kundgebung. Dann sprach, stürmisch begrüßt, der Gauleiter des Traditionsgaues, Staatsminister Adolf Wagner. Er gab ein erschütterndes Bild des deutschen Zusammenbruches nach dem Weltkrieg und verteidigte unter der sich immer wiederholenden Zustimmung der Massen das geschichtliche Recht Deutschlands auf Wiederherstellung seiner Ehre und Freiheit. Nach einer kurzen Pause hörte man durch die Lautsprecher in der Halle auch schon den Jubelsturm der Massen draußen, der das Kommen des Führers ankündigt.

Der Führer kommt

Der Badenweiler Marsch braust auf und unter einem wahren Orkan von Heilrufen und des Jubels betrat, geleitet von Gauleiter Adolf Wagner und dem stellvertretenden Gauleiter Nippold, der Führer durch das Ehrenspalier der SS. die Halle. Gauleiter Wagner verlas nun, begleitet von tosendem Beifall der Massen, das Treugelöbnis.

Der Führer spricht

Der Führer schilderte einleitend, warum er dreimal bisher das deutsche Volk gebeten habe, öffentlich Bekenntnis zur Führung des Reiches abzulegen und warum er auch diesmal das deutsche Volk bitte, ihm sein Vertrauen auszusprechen, damit er weiter sein mutiger und treuer Kämpfer sein könne.

Im weiteren Verlauf wies der Führer auf seinen jüngsten einzigartigen Friedensvorschlag an die Welt hin. Die Zustimmung des Volkes sei das einzige, was für ihn maßgebend sei, damit er weiter kämpfen könne für die Freiheit, die deutsche Gleichberechtigung und den Frieden. Das deutsche Volk soll nun entscheiden.

„Das deutsche Volk selbst muß mir sein Vertrauen aussprechen und ich werde dann sein mutiger treuer Kämpfer sein!" Als der Führer die schlimme Erbschaft schilderte, die der Nationalsozialismus bei der Machtübernahme antreten mußte, begleiteten die Massen seine Feststellungen mit nicht endenwollenden Zustimmungskundgebungen. In jener Zeit des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zerfalls habe niemand den Mut aufgebracht, neue Wege zu gehen. „Ich habe den Mut gehabt", so rief der Führer unter tosendem Beifall aus, „außerordentliche Maßregeln zu ergreifen, um der außerordentlichen Not zu begegnen!"

Mit beißendem Sarkasmus rechnete der Führer dann mit der Parteienwirtschaft des früheren Systems ab: „Ich bin nicht in die Geschichte eingetreten, um den 47 Parteien verantwortlich zu sein, sondern ich will nur verantwortlich sein dem deutschen Volk." (Anhaltender stürmischer Beifall.) Und so wie der Führer gezwungen war, diese innere Reinigung vorzunehmen, so war er auch gezwungen, Deutschland der Welt gegenüber anders zu vertreten, als es unter der Parteienherrschaft geschehen war.

Wenn man uns vorhält, früher Sympathien gehabt zu haben, die wir jetzt verloren hätten, dann erwidere er: „Wer sagt ihnen denn, daß das Sympathien waren? Wenn ich mich auch leicht fremden Wünschen unterwerfen würde, könnte ich es leichter haben! Ich lege aber mehr Wert auf ihre Achtung!" (Stürmischer Beifall.)

Das deutsche Volk hat nichts gemeinsam mit dem November-Deutschland

Das deutsche Volk von heute ist ein anderes als das von gestern. „Seit drei Jahren hat das deutsche Volk eine Geschichte seines Lebens erlebt, deren es sich nicht zu schämen braucht", rief der Führer unter tosendem Beifall aus. Man hatte sich aber schon so sehr an den Zustand der deutschen Unfreiheit gewöhnt, daß man ihre Beseitigung allein als ein Unrecht bezeichnen würde. In überzeugender Weise entwickelte dann der Führer die Grundsätze der Ehre, der Freiheit und der Kraft, die bisher der Leitstern auf dem Wege zur Wiedererweckung der deutschen Nation gewesen sind. Das seien auch für die Zukunft die Richtlinien, in denen er das deutsche Volk zur Freiheit erziehen wolle. „Weder Drohungen noch Warnungen werden mich von meinem Weg abbringen", rief der Führer unter unbeschreiblichen Heilrufen der Massen. Beifallsstürme durchbrausten aufs neue die Halle bei den Worten: „Ich gehe mit traumwandlerischer Sicherheit den Weg, den mich die Vorsehung gehen heißt.

Mein Ziel ist der Friede, der auf der Gleichberechtigung der Völker begründet ist. Wir sind eine Großmacht Europas und wollen als Großmacht gewürdigt werden."

Der Führer legte dann in klarer und eindringlicher Weise den Standpunkt zur außenpolitischen Lage dar und umriß meisterhaft die zwingenden Notwendigkeiten des deutschen Rechtes am Rhein. In diesem Zusammenhang ging er auch ein auf das Verlangen der anderen nach einer Geste Deutschlands. Die Massen stimmten ihm begeistert zu, als er erklärte, **er habe mit seinen Vorschlägen die größte Geste gemacht, die je ein europäischer Staatsmann machte und machen konnte.**

Diese Vorschläge würden der Welt für 25 Jahre den Frieden sichern. Deutschland sei zu allem bereit, nur zu einem nicht: auf seine Ehre Verzicht zu leisten!

Zu dieser Ehre gehöre auch das Recht eines Volkes, über seinen Lebensraum selbst bestimmen und entscheiden zu können.

Zum Schluß seiner mitreißenden Rede erklärte der Führer: „Das deutsche Volk soll nun urteilen! Ich bin vor drei Jahren berufen worden, getragen von dem Vertrauen des deutschen Volkes und berufen von dem alten Generalfeldmarschall. Nun habe ich drei Jahre gearbeitet mit meinen Männern, meinen Gefährten und Amtsgenossen, und nun soll das deutsche Volk urteilen, ob ich in diesen drei Jahren fleißig gewesen bin, ob ich in diesen drei Jahren gearbeitet habe, oder ob ich nichts gearbeitet habe. (Spontane Heilrufe unterbrechen immer wieder diese Sätze des Führers.) Es soll urteilen, ob in diesen drei Jahren Deutschland schwächer geworden ist oder stärker! Es soll urteilen, ob Deutschland ärmer geworden ist oder reicher! Es soll urteilen, ob in diesen drei Jahren die deutsche Nation gesunken ist oder ob sie auferstanden ist! Darüber soll jetzt das deutsche Volk urteilen! (Brausende Heilrufe und minutenlange Beifallsstürme tosen durch die Halle.) Es soll weiter urteilen, ob ich seine Interessen der Welt gegenüber vertreten habe, ob ich sie mutig und tapfer vertreten habe, oder ob ich sie preisgegeben habe. Es soll endlich urteilen, ob es dieselbe Ehrauffassung besitzt von seinem Leben und von seiner Existenz, wie ich sie habe!

Dieses Urteil erwarte ich, und ich weiß, es wird meine größte geschichtliche Legitimation werden!

Und ich werde dann vor die Welt hintreten und sagen können: Nicht ich spreche, sondern das deutsche Volk hat gesprochen." Bei diesen Worten sind die Massen spontan von ihren Plätzen gesprungen. Eine gewaltige Welle der Begeisterung schlägt dem Führer entgegen, die ihn hinausträgt bis zu dem unbeschreiblichen Feuermeer der Fackelträger auf der Theresienwiese.

Der Ausklang

Während der zweiten Hälfte der Führerrede begann das Bild des Festplatzes sich auf eine phantastische, in München noch nie gesehene Weise zu verwandeln. Einzelne Lichtpünktchen erst begannen wie Glühwürmchen aufzuleuchten. Kleine Feuerherde wurden daraus, die sich dann wie bei einem Steppenbrand rasch weiterfraßen, bis die ganze Theresienwiese ein einziges Flammenmeer war. Schwelende Rauchwolken zogen darüber hin, das Licht der Scheinwerfer wurde völlig wirkungslos. Glutrot färbte sich der Himmel, in der Tat ein Schauspiel von unvorstellbarer Eigenart.

Triumphfahrt des Führers

Als der Führer, der nach Beendigung seiner Rede durch alle Ausstellungshallen gegangen und überall von Zehntausenden mit stürmischem Jubel begrüßt worden war, nun auf den von Scheinwerfern hell erleuchteten Vorplatz hinaustrat, da bot sich ihm und seinen Begleitern von dieser Anhöhe aus ein fantastisches, wohl noch nie gesehenes Bild. Die Hunderttausende auf der Theresienwiese schwenkten ihre Fackeln, deren Feuerkörper sich zu einem wogenden Aehrenfeld vereinigten. Ueber diesem wogenden Flammenmeer lagerte ein leichter Dunst. Die tosenden Heilrufe bildeten eine einzigartige Symphonie zu diesem prächtigen, unvergeßlichen Schauspiel. Auf dem Podium am Hang der Theresienwiese grüßte der Führer die Menge mit erhobener Rechten und brausende Heilrufe erwiderten seinen Gruß. Gauleiter Wagner brachte ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer aus, das ein vielhunderttausendstimmiges Echo fand und immer wieder von neuem aufklang. Die Begeisterung der Massen erreichte ihren Höhepunkt, als dann der Führer langsam in einer breiten Gasse mitten durch die 200 000 Fackelträger hindurchfuhr. In wunderbarer Disziplin standen die Menschenmassen zu beiden Seiten des langen Weges wie eine Mauer und begeistert grüßten sie ihren Führer, der, aufrecht im Wagen stehend, diese überwältigende Huldigung der Hauptstadt der Bewegung entgegennahm. Immer wieder umbrandete die unbeschreibliche Begeisterung der Hunderttausende, die aus ganz Bayern zu diesem Ehrentag ihres Gaues herbeigeströmt waren, den Führer auf dieser einzigartigen „Via triumphalis".

Fackelzug der 200 000

Einen würdigen Abschluß der großen Kundgebung für den Führer bildete der große Fackelzug, der sich gegen 23.30 Uhr von der Theresienwiese her nach der Stadt zu entwickelte. Er war in fünf riesige Säulen eingeteilt, die ihren Weg unter dem klingenden Spiel der Musikzüge, unter Trommelklang und Marschliedern durch die Straßen der Stadt sich bahnten. Ganz München war auf den Beinen, um dieses in solcher Größe noch nie gesehene nächtliche Schauspiel zu erleben. Die Marschsäulen waren von verschiedenen Formationen der Bewegung gebildet. Nicht nur auf den Straßen beteiligten sich die Volksgenossen an diesem leuchtenden Abschluß der Treuekundgebung für den Führer, sondern man sah auch an den Fenstern aller Wohnungen, die an den Straßen liegen, durch die die Fackelzüge sich bewegten, Kopf an Kopf gedrängte teilnahmsfreudige und begeisterte Menschen.

Die Eindrücke dieses Abends werden sich in dem Volksurteil vom 29. März ausdrücken, das lauten wird: Das ganze deutsche Volk wie ein Mann hinter dem Führer Adolf Hitler!

In Frieden arbeiten!

Aufruf des Hauptamtsleiters für Handwerk und Handel Pg. Dr. von Renteln

Mit der befreienden Tat der Errichtung von Friedensgarnisonen im Rheinland hat Adolf Hitler dem deutschen Volke die Gleichberechtigung wieder zurückgegeben und damit die Voraussetzungen für friedliche Aufbauarbeit geschaffen.

In den 14 Jahren vor dem Siege der nationalsozialistischen Revolution haben gerade das Handwerk und der Handel begreifen gelernt, daß zum Gedeihen der Wirtschaft nicht die Vertretung eigensüchtiger Sonderinteressen die Grundlagen schafft, sondern nur ein einiges Volk unter starker Führung, das ehrliebend sich seine Gleichberechtigung unter den andern Völkern der Welt erringt. Drei Jahre nationalsozialistischer Arbeit haben der furchtbaren steigenden Verelendung von Handwerk und Handel ein Ende gemacht. All unser Schaffen hat nur den einen Sinn:

Wir wollen mit Adolf Hitler in Frieden arbeiten!

Die Welt soll wissen, daß das deutsche Volk ein Volk von anständigen, ehrenhaften und friedliebenden Männern und Frauen ist. Darum treten wir ausnahmslos am 29. März, Mann für Mann und Frau für Frau, an die Wahlurne und geben unsere Stimme Adolf Hitler, dem Manne des Friedens und der Ehre.

Dr. von Renteln

Das Rheinland dankt dem Führer

Koblenz, 15. März.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz und Gauleiter des Gaues Essen, Terboven, hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Mein Führer! Namens aller Gauleiter der ehemals entmilitarisierten Zone und damit auch namens der gesamten Bevölkerung bitte ich Sie, eine Abordnung aus allen Ständen und Berufen dieses Gebietes empfangen zu wollen. Die Männer und Frauen aus allen Gauen am Rhein haben den herzlichen Wunsch, Ihnen durch diese Abordnung persönlich zu danken für Ihre geschichtliche Großtat, die uns wahrhafte Befreiung brachte."

Ruhrbergbau dankt dem Führer

Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, Padberg, und der Leiter der Bezirksgruppe Ruhr der Fachgruppe Steinkohlenbergbau, Dr. Brandi, haben an den Führer und Reichskanzler gedrahtet: „Die Bergleute an Ruhr und Rhein, Unternehmungen und Gefolgschaften danken dem Führer aus vollem Herzen für die endgültige Befreiung ihres Lebensraumes von den Fesseln des Versailler Diktates, unter dessen Folgen sie während der Ruhrbesetzung schwerste Opfer an Blut und Gut erdulden mußten. Seit mehr als 17 Jahren jedem fremden Zugriff preisgegeben, geloben sie heute in dem Gefühl des Schutzes und der Geborgenheit unter der wiedergekehrten stolzen Wehr des Reiches mehr denn je dem Führer Einsatzbereitschaft und Gefolgschaftstreue."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Handwerk und Konfirmations-Verlegung

Wie uns der Landeshandwerksmeister für Südwestdeutschland mitteilt, wird mit Rücksicht auf die am 29. März d. J. stattfindende Wahl zum Deutschen Reichstag in Württemberg die Konfirmation auf den Palmsonntag, den 5. April d. J., und das Konfirmandenabendmahl auf einen Tag der Karwoche verlegt.

Angesichts dieser Verhältnisse werden die Handwerksmeister gebeten, Gesuchen der Lehrlinge um Beurlaubung zur Teilnahme am vorbereitenden Konfirmandenunterricht, an Konfirmation und Abendmahl, wohlwollend zu entsprechen und auch etwaigen vorgebrachten Wünschen auf Verlegung des Antritts der Lehrstelle vom 1. April auf den 15. April weitgehendst entgegenzukommen.

Neuenbürg, 16. März

Es schneit. Heute früh waren wir nicht wenig überrascht, eine Nacheinquartierung des Winters vorzufinden. Den ganzen Vormittag über fiel Schnee bei mäßiger Temperatur. Die Dächer sind mit einem weißen Teppich belegt, ebenso die bewaldeten Höhen. Freilich dürfte die weiße Herrlichkeit nicht allzulange anhalten. Wir haben auch absolut kein Interesse an Stiftouren im März. Märzenschnee tut Äuren und Saaten weh, sagt die Wetterregel des Bauern.

Ein trüber Sonntag. Auch ein Märzsonntag kann enttäuschen. Und der gestrige Sonntag enttäuschte wirklich. Vielleicht empfanden wir dies umso stärker, weil uns der Wettergott bis zum Samstag recht sonnige Tage geschenkt hatte. Ein dichter Nebel stellte sich ein und versperrte der freundlichen Sonne von früh bis spät den Ausblick zu uns Menschen, die voll sonntäglicher Freude auf ihren Besuch warteten. In diesen trüben Märzsonntag hinein tönte aber dennoch der Gesang unserer gefiederten Freunde, die sich nach und nach wieder alle in ihrer Schwarzwaldheimat eingefunden haben. Ihre Weisen bereiteten uns nicht nur Freude, sie machten uns auch Mut und ließen uns hoffen, daß diese trüben Tage ja nur ein kurzer Zwischenakt im neckischen Spiel des Frühlings bedeuten. — Reger Betrieb herrschte droben auf dem Schießstand, wo zu Gunsten des WHW vom Schützenverein ein Schießen veranstaltet wurde. — Zahlreiche Kameraden des ehemaligen Regiments 119 fanden sich in der „Germania" ein, woselbst ein Regimentskamerad aus Stuttgart referierte. — Das Hauptereignis des gestrigen Sonntages war jedoch das große Militärkonzert, welches abends in der vollbesetzten Turnhalle durch die Regimentskapelle des Reiterregiments Canstatt zu Gunsten des WHW gegeben wurde. Die stattliche Zuhörergemeinde, die die Darbietungen mit großer Begeisterung aufnahm, ging hochbefriedigt nach Hause. Ueber das Konzert berichten wir in der morgigen Ausgabe.

*

Die Damenschneiderin Fräulein Berta Schmid legte in den letzten Tagen die Meisterprüfung mit der Note „gut bis sehr gut" ab. Wir gratulieren der jungen Meisterin!

Schulungslager der Kreisbauernschaft. In den Tagen vom 8.—12. März herrschte in Egenhausen ungewohntes Leben und Treiben. Die Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord führte ein viertägiges Schulungslager durch, an dem etwa 70 Ortsjugendwarte der Kreise Freudenstadt, Nagold, Calw und Neuenbürg teilnahmen. Die Teilnehmer waren in Privatquartieren untergebracht und wurden gemeinsam verpflegt. Der straff durchgeführte Kurs brachte neben der geistigen Schulung und Ausrichtung täglich strammen Sport, Volkstänze und Singen. Die Schulung behandelte folgende Gebiete: Die Weltanschauung des Nationalsozialismus. Nationalsozialistische Agrarpolitik. Die heutigen Aufgaben des Reichsnährstandes. Die Landjugend im nationalsozialistischen Staate. Sippen und Blutgedanke, bäuerliche Geschlechterkunde. Die Aufgabe der Jungbäuerin. Die Bäuerin im Hof und auf dem Dorfe. Neubildung deutschen Bauerntums. Die Aufgabe des Reichsarbeitsdienstes. Die Aufgabe der Hitlerjugend. Den Abschluß bildete ein Dorfabend, der zeigte, wie ohne große Vorbereitungen ein dörflicher Fest- und Weiheabend zu veranstalten ist. Zuerst tummelten sich Kursteilnehmer und örtliche Jugend in Volkstänzen unter der Linde. Die Stimmung wurde auch bei den Zuschauern froh, als beim Reigenmarsch alles die lustigen Figuren mitmachte. „Die Musik war billig": die eigene Stimme. Im „Kronensaal" kam dann in Gesängen, Gedichten, Wechselreden und Sprechchören die Liebe zu Scholle und Heimat und die Hingabe an Führer und Vaterland zu vielgestaltigem Ausdruck. Der zwanglose Teil brachte zwar keinen Tanz — kein Apfel konnte zu Boden fallen —, aber lustige Schnurren und Volkslieder hielten alle noch lange beisammen, ehe man sich spät trennte, um ein paar frohe Stunden reicher.

Birkenfeld

Der Diakonissenverein hielt gestern abend im Gemeindehaus seine Jahresversammlung ab, die einen recht guten Besuch aufweisen konnte. — Im „Löwen"-Saal veranstaltete die NSDAP ihre erste Wahlkundgebung, während vom Schützenverein für das WHW ein Schießen durchgeführt wurde.

Birkenfelder Gemeindearbeit

In der Besprechung mit den Gemeinderäten gab Bürgermeister Dr. Steimle vor Eintritt in die Tagesordnung der Freude der ganzen Gemeinde über die Befreiung der entmilitarisierten Zone durch die gewaltige Tat des Führers freudigen Ausdruck. Er hoffe, daß die Remilitarisierung gerade auch für unser Gebiet von großem Segen sein werde. Zur Freude der ganzen Gemeinde sei bereits ein Erkundungskommando der Ulmer Pioniere, bestehend aus 24 Offizieren, Unteroffizieren u. Mannschaften, heute in Birkenfeld eingetroffen, um die Vorarbeiten für die Erbauung einer längst notwendigen Brücke über die Enz beim Schelterhau zu treffen. Im Anschluß daran käme dann ein größeres Kommando zur Durchführung der eigentlichen Bauarbeiten hieher. Das wäre noch vor acht Tagen unmöglich gewesen, aber sofort am Tage nach der Entscheidung des Führers sei dem Bürgermeisteramt mitgeteilt worden, daß die schon seit einiger Zeit vorgesehenen Arbeiten durch das Militär nun durchgeführt werden könnten, nachdem dieses Hindernis beseitigt sei. Das Militär hat hier in Privatquartieren freudige und liebevolle Aufnahme gefunden.

Zur Neuordnung der Gemeindepolizei teilte der Bürgermeister mit, daß der Gemeinde nach den neuen Bestimmungen noch zwei Polizeivollzugsbeamte zustehen. Die beiden Beamten Rieger und Göckelmann erhalten mit sofortiger Wirkung die Amtsbezeichnung Polizeihauptwachtmeister. Polizeiwachtmeister Becky wird vorläufig sein Amt wie seither weiter versehen. Da bei den besonderen Verhältnissen in Birkenfeld ein dritter Polizeivollzugsbeamter notwendig ist, hat der Bürgermeister ein entsprechendes Gesuch eingereicht. Die Frage der Verwendung eines Amtsboten soll späterer Regelung vorbehalten bleiben und es soll zunächst die Entscheidung über das eingereichte Gesuch abgewartet werden.

Weinbaukurs in Niebelsbach

Niebelsbach, 16. März. Von Weinbaulehrer Müller aus Weinsberg wurde hier ein Weinbaukurs durchgeführt, der eine recht gute Beteiligung aufweisen konnte. Von Interesse waren die Ausführungen, die über die in unserer Gegend hauptsächlich angebauten Sorten Schwarzriesling und Burgunder gemacht wurden. Für die Rentabilität des Weinbaues ist neben der für die betr. Gegend günstigen Sortenwahl die vorschriftsmäßige Pflanzung. Bei der Pflanzung muß der untere Teil der Grube mit Torf und Erde vermischt werden. Die Rebstöcke müssen in den Gassen mindestens 1.20 Meter und in den Zeilen 1 Meter voneinander entfernt sein. Wichtig waren die Ausführungen über die Behandlung der Pfropfreben. Es ist dafür zu sorgen, daß keine Wurzel sich am Pfropfkopf bildet. Laut gesetzlicher Bestimmungen sind dieselben wegen der Reblausgefahr sofort zu entfernen. Um die Kursteilnehmer auch praktisch zu schulen, wurden die Vorführungen in den Weinbergen durchgeführt. Das schöne Vorfrühlingswetter war dazu wie geschaffen und so folgten alle 50 Teilnehmer den Vorführungen mit großem Interesse. Das Schnittverfahren wurde an einjährigen, zweijährigen, drei- und vierjährigen Reben gezeigt und immer wieder darauf hingewiesen, daß möglichst kurz zurückgeschnitten werden soll. An Beispielen wurde gezeigt, wie an solchen Rebstöcken, wo zu viel Holz weggeschnitten ist, kein neues mehr wachsen will. Im Gasthaus zum „Rößle" fanden sich die Kursteilnehmer abends zusammen. Weinbaulehrer Müller sprach in einem aufschlußreichen Vortrag über wirksame Schädlingsbekämpfung und zweckmäßige Düngung. Er wies nach, welche Schäden dem Weinbau erwachsen, wenn der Schädlingsbekämpfung nicht die größte Beachtung geschenkt wird. Es sei nur hingewiesen auf die große Gefahr, die dem Weinbau durch die Reblaus droht. Da die Hybridenreben direkte Ristherde für diesen alles zerstörenden Schädling sind, muß die Ausrottung derselben durchgeführt werden. Man sollte deshalb nicht zögern, den Anordnungen Folge zu leisten und die noch vorhandenen Bestände restlos beseitigen. Weinbaulehrer Müller teilte mit, daß sich als Ersatz für Hybriden in höheren Lagen sehr gut die Sorte Müller-Thurgau, für die milderen Lagen eine französisch-ungarische Sorte eignen. Sämtliche Teilnehmer, die sich aus allen Weinbauorten zusammensetzten, gingen mit wertvollen Anregungen nach Hause. Wer jetzt durch die Weinbauorte geht, kann die erfreuliche Feststellung machen, daß viele derselben praktisch in die Tat umgesetzt werden.

Freudenstadt, 15. März. Der Frostgrad ist nach Stärke und Verbreitung so stark, daß man von einem ersten Kälterückfall sprechen kann. Erscheinungen, die bekanntlich immer bis tief in den Mai hinein wiederkehren und oft genug den Kulturen allerlei Schaden zugefügt haben. In Freudenstadt wurden in der Nacht zum Samstag als tiefste Temperatur minus 5.0 Grad, in der Frühe noch minus 3.2 Grad gemessen.

Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr Neuenbürg

Neuenbürg, 16. März.

Die auf letzten Samstag in den Saal des Gasthofes zur „Sonne" einberufene jährliche Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr hatte einen recht zahlreichen Besuch aufzuweisen. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den Kommandanten, Stadtbaumeister Jetter, gedachte die Versammlung in ehrender Weise der im letzten Jahre verstorbenen Kameraden Max Roser, Ernst Gorgus und Albert Weik.

Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden ist besonders zu erwähnen die Umbildung der Feuerwehr in eine Einheitsfeuerwehr, wobei nunmehr die hiesige Feuerwehr unter Beibehaltung der Weckerlinie in einen 1. und 2. Reserve-Zug umgegliedert wurde. Die Uebungen wurden von den Kameraden der Weckerlinie gut, von denen der übrigen Feuerwehr nur befriedigend besucht. Die Weckerlinie wurde zweimal nach hier und nach auswärts zur Hilfe gerufen. Von den verschiedenen Neuanschaffungen an Löschgeräten sind besonders zu erwähnen die Anschaffung einer Kleinmotorspritze durch den Kreisverband sowie die Neueinführung der Einheitskupplungen. Auswärts beteiligte sich die Feuerwehr an verschiedenen Veranstaltungen, insbesondere am Kreisfeuerwehrtag in Schömberg und am Landesfeuerwehrtag in Rottweil. Kamerad Wahl erhielt das Verdienstehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit überreicht. Schriftführer Otto Haist verlas die Protokolle und gab anschließend in seiner Eigenschaft als Kassier den Kassenbericht bekannt. Demnach betragen die Einnahmen 960.33 RM., die Ausgaben 938.46 RM. Das Gesamtvermögen beträgt 949.29 RM. Dem Kassier und Schriftführer konnte unter Dankesworten für seine Mühewaltung Entlastung erteilt werden. Im Rahmen des Tätigkeitsplanes für das kommende Jahr gab der Vorsitzende einen Erlaß des Württ. Innenministeriums über das Tragen des Hoheitsabzeichens an den Feuerwehrmützen bekannt. Weiter hat sich die Feuerwehr an der in der Zeit vom 22.—29. April stattfindenden Polizeiwoche zu beteiligen. Auswärts soll in diesem Jahr besucht werden das 75jährige Jubiläum der Feuerwehr Niefern am 12. Juli und das 75jährige Jubiläum der Freiw. Feuerwehr Wildbad verbunden mit dem Kreisfeuerwehrtag am 30. August. Der Vorschlag des Verwaltungsrats, in diesem Jahre den traditionellen Himmelfahrtstag-Ausflug am 21. Mai nach Ellmendingen durchzuführen, fand die Zustimmung der Versammlung. Der Kommandant erwähnte noch einen Fall, bei dem im Laufe des Jahres einfach der Austritt aus der Feuerwehr erklärt und die Ausrüstung zurückgegeben worden sei. Ein solches Verhalten werde in Zukunft nicht mehr geduldet werden. Austritte können nur noch vor dem 1. April jeden Jahres gestellt werden. Der Aufrechterhaltung eines Spielmannszuges soll mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Der Verwaltungsrat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit dieser Frage befassen. Bei der großen Veranstaltung der NSDAP Ortsgruppe Neuenbürg am kommenden Freitag den 20. März wird sich die Feuerwehr mit einer besonders hierfür bestimmten Anzahl beteiligen.

Bürgermeister Knodel brachte namens der Stadtverwaltung den Feuerwehrkameraden für ihre im abgelaufenen Jahre geleisteten Dienste den Dank zum Ausdruck. Es sei eine Beruhigung für die Stadtverwaltung, wenn sie wisse, daß eine schlagfertige Weckerlinie und Feuerwehr bereit sei, um für alle etwa vorkommenden Ereignisse gerüstet zu sein. Der Bürgermeister gedachte dann noch des großen Weltgeschehens am 7. März, an dem der Führer dem deutschen Volke seine volle Wehrfreiheit wiedergegeben hat und der Führerrede am vergangenen Donnerstag in Karlsruhe, bei der jeder mithörende und mitfühlende Deutsche die selbstlose Liebe des Führers zu seinem deutschen Volk gespürt haben mußte. Er wies in diesem Zusammenhang auf die kommende Wahl am 29. März hin, an der nicht nur jeder einzelne Kamerad, sondern jeder Vater und Mutter, Bruder und Schwester geschlossen zur Wahlurne gehen sollte, damit in Neuenbürg eine hundertprozentige Abstimmung als Dankeszeichen unserem Führer gegenüber zustandekommen möge.

Die Feuerwehrkapelle hatte sich in diesem Jahre wieder zu der Hauptversammlung eingefunden und bereicherte die in kameradschaftlicher Weise verlaufene Versammlung in dankenswerter Weise durch eine Anzahl von Märschen und sonstigen Volksstücken.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

NSDAP Ortsgruppe Neuenbürg. Heute Montag abend 8 Uhr findet im Ortsgruppenzimmer eine wichtige Besprechung sämtlicher Politischen Leiter einschließlich Blockleiter sowie der örtlich verantwortlichen Führer sämtlicher Gliederungen der Partei und der ihr angeschlossenen Verbände statt. Erscheinen ist unbedingte Pflicht. Die Herren Vereinsvorstände werden gebeten, an der Besprechung teilzunehmen. Stv. Ortsgruppenleiter.

NSDAP Ortsgruppe Schömberg. Dienstag den 17. März, abends 8 Uhr, wichtige Besprechung der Politischen Leiter von Schömberg, Ober- und Unterlengenhardt, Maisenbach, Beinberg, Igelsloch. Hierzu haben ferner zu erscheinen die Führer der verschiedenen SA- und SS-Formationen, der HJ, sowie sämtlicher Gliederungen.

Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenschaft Birkenfeld. Pflichtabend am Dienstag den 17. März, abends 8 Uhr, im Schulhaus. Frau Held (Höfen) spricht. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.

HJ., JV., BdM., JM.

BDM Schar Neuenbürg. Heute abend 8 Uhr vollzählig antreten am Heim.

„Kraft durch Freude" teilt mit:

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Neuenbürg. Sämtliche Veranstaltungen im Monat März sind untersagt. Ich bitte die Ortswarte, hiervon Kenntnis zu nehmen.

Höfen a. Enz, 14. März. Der gestrige Sprechabend im „Ochsensaal" war äußerst gut besucht und stand im Zeichen des 29. März. Nachdem Ortsgruppenleiter Lempp einen Abend eröffnet und einige Mitteilungen gemacht hatte, sprach Pg. Pfarrer Schäffer über das Thema: „Warum geht es am 29. März?" Der Redner führte zunächst aus, wie die Rheinlandbefreiung vom 7. März 1936 die Krönung der geschichtlichen Tat vom 17. März 1936 sei, wie jetzt die Einfallstüre im Westen verschlossen sei und die „Wacht am Rhein" den Hausschlüssel fest in der Hand habe. Und wenn die Nachbarn im Westen auch vor Wut kochen, wir lassen uns nicht bange machen. Ferner sprach er über das Friedensangebot, das der Führer gemacht hat und das die Befriedung von ganz Europa bedeuten würde. Dann zog er die Bilanz über das, was die Regierung in 3 Jahren geleistet hat und wie wir ihr für ihre Arbeit in der Zukunft vertrauen könnten. Dieses große unbegrenzte Vertrauen gilt es, am 29. März darzubringen und damit ein herzliches Treuebekenntnis zum Führer und seinen Getreuen, damit sie auch in Zukunft die Kraft finden, deren sie in ihrer Arbeit und zu ihrem Kampf für Volk und Vaterland bedürfen. Und so warten wir, schloß der Redner, auf das Kommando des Führers, nicht als Knechte, sondern als Gefolgsleute und sagen mit Dr. Goebbels: „Führer, befiehl! Wir folgen dir." Anschließend trug Pg. Pfrommer ein selbstverfaßtes Gedicht über Rheinlandbesetzung und Rheinlandbefreiung vor, das stürmischen Beifall fand. Nachdem der Ortsgruppenleiter noch an zwei Parteigenossen das Mitgliedsbuch überreicht hatte, konnte er nach dem Gesang der Nationallieder den Abend mit einem dreifachen „Siegheil" auf unseren Befreier und des Wahrer des Friedens beschließen.

Niebelsbach, 16. März. Der Turnverein hielt vorletzten Samstag abend im „Adler" seine Jahreshauptversammlung ab. Vorstand Heinkel gab den Geschäftsbericht bekannt und gab auch über die turnerische Arbeit anstelle des verhinderten Turnwarts Wieland Auskunft, während Kassier Großmüller den Rechenschaftsbericht vortrug, der einstimmig genehmigt und dem Kassier Entlastung erteilt wurde. Der Vorstand und seine Mitarbeiter wurden einstimmig wiedergewählt, was zugleich eine Anerkennung ihrer geleisteten Arbeit bedeutet. Mit der Bitte, an der turnerischen Arbeit fleißig mitzuwirken, schloß der Vorstand die Versammlung.

Von der Straßenbahn überfahren

Stuttgart, 14. März. In der Böblinger Straße geriet in der Nacht zum Samstag ein 47 Jahre alter Mann, der eben aus einem Straßenbahnwagenzug der Linie 1 ausgestiegen war und neben diesem, als er sich schon in Bewegung befand, noch ein Stück weit herging, um sich von seinen Freunden zu verabschieden, unter den Anhängewagen und wurde überfahren. Er zog sich einen schweren Schädelbruch und einen Beckenbruch zu, auch wurden ihm beide Beine abgefahren. Mit lebensgefährlichen Verletzungen mußte er in das Marienhospital aufgenommen werden. Er ist dort kurz nach seiner Einlieferung den erlittenen Verletzungen erlegen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

„Die Milchleistungsprüfungen und der Wert derselben"

Vortrag von Oekonomierat Pfetsch-Calw

Dem Vortrag vorausgeschickt soll sein, wie die Milchleistungsprüfung vor sich geht, um allgemeinverständlich zu sein, hauptsächlich auch den Ziegenhaltern, die sich unserer Organisation noch nicht angeschlossen haben. Die Prüfung beginnt mit dem 1. April und endigt am 31. März f. J., für jeden Kontrollbezirk ist ein Vertrauensmann aufgestellt, der von der Landesbauernschaft bestätigt ist. Im Beisein dieses Vertrauensmannes wird beispielsweise am 1. Mai morgens gemolken, die Milch auf 5 Gramm hin genau gewogen und ihr eine Probe entnommen. Derselbe Vorgang wiederholt sich mittags und abends und damit haben wir die Tagesmilchmenge. Multiplizieren wir mit 15, dann haben wir die Milchmenge vom 15. April bis 1. Mai. Am 16. Mai wird wieder die Tagesmenge festgestellt, mal 15 gibt die Menge vom 1. bis 15. Mai usw. Wir bekommen damit die genaue Milchleistung einer Ziege für das ganze Jahr. Die bei jedem Melken entnommene Milchprobe wird in Hohenheim amtlich auf Fettgehalt untersucht und dadurch erhalten wir den Jahresdurchschnitt in Fett, aus dem die Fettkilo einer Ziege berechnet werden können.

Oekonomierat Pfetsch begann seinen Vortrag mit dem Bemerken, daß er sich freue, auch in unserem Bezirk das Interesse für die Leistungsprüfung = L.K. ein größeres geworden sei, denn heute gelte für jeden ernstlichen Züchter der Grundsatz „ohne L.K. keine zielbewußte Zucht". Der Gedanke der L.K. sei schon ein alter, vor Jahrzehnten schon haben die Engländer L.K. bei Pferden gehabt, später auch in der Geflügelzucht und die Erfolge der Engländer sind ja allgemein bekannt. Farbe und Formen sind nicht die Hauptsache gewesen, sondern einzig und allein die Leistung, während wir seither bei unseren Prämiierungen uns zuviel von Farben und Formen leiten ließen, wohl die Euterform und Milchzeichen in Betracht zogen, die tatsächliche Milchleistung aber nicht berücksichtigten. Heute geht man auch bei uns der Leistung näher, im Oberland wurden Zugleistungsprüfungen bei Pferden gemacht und haben schon zu greifbaren Erfolgen geführt. Die L.K. ist beim Rindvieh in Württemberg auch schon länger eingeführt und ist eine zielbewußte Zucht von Kalbtunen und Farren von milchreichen Müttern, welche diese Eigenschaft vererben, ohne L.K. gar nicht mehr denkbar. Sie ist in der Rindviehzucht obligatorisch eingeführt und muß zur allgemeinen Pflicht gemacht werden. Im Bezirk Neuenbürg ist nun die L.K. seit drei Jahren bei einer kleineren Zahl von Ziegen durchgeführt, es bleibt dem Züchter vorbehalten, ob er seine Ziege hierzu melden will oder nicht. Das muß in Zukunft anders werden, es muß ein scharfer Unterschied gemacht werden zwischen Ziegenhaltern und Ziegenzüchtern, das können wir aber nur dann, wenn die Tiere unter L.K. stehen. Aus diesem Ergebnis heraus können wir aber auch die Leistungen steigern und das müssen wir, denn der Bezirk Neuenbürg hat den Landesdurchschnitt noch nicht ganz erreicht, nicht in Milchmenge und nicht in Fettkilo, wir wissen durch die L.K., wo wir den Hebel ansetzen müssen, daß es von Jahr zu Jahr besser wird. Wir wollen aber durch die L.K. nicht allein wissen, wieviel Milch eine Ziege gibt, sondern der Hauptzweck ist, wie wir die Leistung einer Ziege auswerten, wir müssen herausfinden, was leistet die Ziege bei wirtschaftseigenem Futter, also Gras und Heu, was leistet sie bei einer Beifütterung von ½ Kg. und was bei 1 Kg. täglichem Kraftfutter. Dabei finden wir ganz genau heraus, welche Tiere gute Futterverwerter sind und welche nicht, denn wir wollen keine Leistungssteigerung nur durch vermehrte Kraftfutterfütterung, sondern das Ausschlaggebende muß sein, die volle Futterverwertung. Wir müssen dann versuchen, festzustellen, was die Ursache einer schlechten Futterverwertung ist. Es kann die Anlage hiezu fehlen, es kann schlechte Haltung und Pflege, ein dunkler Stall, zu wenig frische Luft die Ursache sein, wo Bürste und Striegel fehlt oder die Klauenpflege nicht die richtige ist, wird auch keine Steigerung erreicht werden. Eine große Rolle spielt, von welcher Beschaffenheit das Rauhfutter ist, ob von Süßgräsern (Bergfutter), Klee oder von saurer Wiese, es muß eben all dies mit berücksichtigt werden, wenn eine Leistungssteigerung erzielt werden will. Vorbedingung wird bleiben die Erbanlage hiezu und weil sich diese Erbanlage auch auf die männlichen Nachkommen überträgt und durch diese weitervererbt wird, spielt eben die L.K. die allergrößte Rolle. Wir müssen also auf die Nachkommenschaft milchreicher Ziegen den größten Wert legen, wir dürfen aber auch kein Lamm schlachten, das von Tieren abstammt, welche den Landesdurchschnitt erreicht haben, auch wenn die Milch noch so notwendig in der Haushaltung gebraucht wird. In diesem Fall ist ein Austausch von Lämmern zu empfehlen, weil es in der Bratpfanne keine Rolle spielt, welche Abstammung das Lamm hatte. Dann darf das Lamm aber auch nicht aufgehungert werden, es muß ihm Milch gegeben werden, je mehr und je länger je besser, es muß abwechslungsreiches Beifutter bekommen, bestehend aus Hafer zur Muskel- und Sehnenbildung, Futterkalk, aber nur besten, für die Knochenbildung, es muß sich viel im Freien bewegen können, darf nicht angebunden werden. Ein richtig aufgezogenes Lamm wird die Erbanlage immer voll und ganz zur Geltung bringen. Eine wesentliche Rolle zur Leistungssteigerung spielt die Herstellung von Heu. Wir müssen mit dem alten Verfahren brechen, wir müssen frühzeitig mähen, solange das Eiweiß noch nicht in Fasern übergegangen ist, wir müssen das abgetrocknete Gras auf Heinzen hängen und dort trocknen und vergären lassen. Solches Heu ist viel eiweißhaltiger und spielt eine große Rolle bei der Leistungssteigerung. Wenn die Heufütterung beginnt, sind als Saftfutter Rüben zu geben, die gern genommen werden. Die tägliche Futtermenge ist etwa folgende: 1,3 Kg. Heu, 1,6 Kg. Rüben, 0,8 Kg. Hafer, Weizenkleie, 0,2 Kg. Sojaschrot, Erdnuß- und Leinmehl, dann Kalk und Salz.

Haben wir seither bei unseren Prämiierungen zuviel Wert auf Farbe und Form gelegt, so dürfen wir jetzt nicht ins Extreme verfallen und uns nur nach Milchergiebigkeit richten, kleine Farbfehler sollen nicht mehr ins Gewicht fallen, bei Form muß unser seitheriges Zuchtziel mit in Rechnung gestellt werden, es soll also möglichst Leistung und Form beisammen sein. Es wird der ernsthafte zielbewußte Züchter ganz von selbst herausfinden, wie er füttern muß, welches Lamm zur Aufzucht sich eignet und dann muß ein Hauptaugenmerk darauf gerichtet werden, daß nur bestes Bockmaterial zur Zucht verwendet wird, das in Haltung und Pflege in besten Händen ist.

Wenn wir auf dieser Grundlage unsere Ziegenzucht betreiben, dann helfen wir tatkräftig mit an der Volksernährung und damit die Erzeugungsschlacht helfen gewinnen; wir müssen immer daran denken, was unser deutsches Volk braucht, müssen auch wir Kleintierzüchter helfen miterzeugen.

„Ich habe mich nie als Diktator meines Volkes, sondern stets nur als sein Führer und damit als sein Beauftragter gefühlt."

Führer-Wort: Am 7. März 1936 vor dem Reichstag.

NS-Frauenschaft

NS-Frauenschaft Wildbad. Der vom 6. Februar bis 10. März dauernde gutbesuchte Kochkurs vom Reichsmütterdienst fand in einer kleinen Feierstunde im Heim der NS-Frauenschaft seinen Abschluß. Die Leiterin des Kurses, Fräulein Weidbrecht, begrüßte die Teilnehmerinnen und Gäste und gab ihrer Freude über das gute Gelingen des Kurses Ausdruck, wobei sie Allen, die dazu beitrugen, herzlich dankte. Die anwesende Kreisamtsleiterin, Frau Treutle, gab in einer kurzen Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß allen Teilnehmerinnen das Gelernte im späteren Leben großen Nutzen und Segen bringen möge und bat sie, nie die sozialistischen Grundsätze zu vergessen, auf denen auch dieser Kurs aufgebaut war. Jede der Kursteilnehmerinnen erhielt eine hübsch ausgestattete Bescheinigung, die zur Erlangung eines Ehestandsdarlehens unbedingt erforderlich ist. Gemeinsame Lieder, sowie ernste und heitere Vorträge folgten nun in bunter Folge. Alle Anwesenden trennten sich mit dem Bewußtsein, einen recht gemütlichen Abend verlebt zu haben, der besonders den Kursteilnehmerinnen selbst noch lange in guter Erinnerung bleiben wird. B.

Des Führers Parole:
Arbeit, Ehre, Friede!

Die Meisterschule Reutlingen

Reutlingen, 14. März. Die Meisterschule für das Bauhandwerk in Reutlingen hatte in einer Woche gleich zwei bedeutsame Ereignisse. Am Dienstag, dem 10. März, hatte sie den Besuch sämtlicher Obermeister des Maurerhandwerks vom Schwarzwaldkreis, die anläßlich einer Obermeistertagung dem Rufe des Bezirkshandwerksmeisters Brenner-Stuttgart gefolgt waren und unter Führung des Landeshandwerksmeisters Bäzner die Meisterschule eingehend besichtigten.

Von der Ministerialabteilung für die Fachschulen waren Oberregierungsrat Dr. Borst und Gewerbeschuldirektor Göckel erschienen. Den anwesenden Vertretern des Handwerkes wurde das im Herbst 1935 geschaffene Kameradschaftslager der Meisterschule gezeigt. Während der Schulleiter der Meisterschule, Gewerbeschuldirektor Haug, den schultechnischen Teil und die erzielten Leistungen erläuterte und vorwies, erklärte Oberregierungsrat Dr. Borst als Begründer dieser Idee das Wesen des Kameradschaftslagers für Handwerker. Landeshandwerksmeister Bäzner unterstrich die Bedeutung des Lagers. Bezirkshandwerksmeister Brenner fand nicht nur Worte der Anerkennung für Schule und Lager, sondern versprach außerdem, finanziell am Ausbau des Kameradschaftslagers nach Kräften mitzuhelfen. Am Donnerstag hatte die Meisterschule einen Kameradschaftsabend und zugleich Schlußfeier des Winterhalbjahres 1935/36.

Calw, 15. März. (Tagung des Nagoldbahnausschusses.) Auf dem hiesigen Rathaus tagte der Nagoldbahnausschuß unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Kürz-Pforzheim. Beigeordneter Pg. Burk begrüßte die Tagungsteilnehmer in Vertretung des erkrankten Stadtvorstandes namens der Stadt Calw. Im Verlauf der Tagung wurde der bemerkenswerte Plan einer Gemeinschaftswerbung der Goldstadt Pforzheim und der innerhalb des Ausschusses vertretenen Städte und Kurorte des Enz- und Nagoldtales gefaßt. Auf der Berliner Sommer-Ausstellung „Deutschland" soll mit Hilfe von Bild- und Kartenmaterial in Halle 3 der Ausstellungshallen eine großzügige Werbung durchgeführt werden, deren Kosten je zu einem Drittel von der Handelskammer Pforzheim, der Stadt Pforzheim und dem Nagoldbahnausschuß zu übernehmen sind. Der Ausschuß hat sich in seinen Beratungen ferner erneut mit der Triebwagenfrage auf den Strecken der Enz- und Nagoldbahn befaßt.

Hier wären Prügel angebracht!

Ein Vierzehnjähriger mißhandelt seine Mutter

Pforzheim, 15. März. In einem Hause der Nordoststadt beim Güterbahnhof ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Ein Vierzehnjähriger, der vor seiner Konfirmation steht und sich schon wiederholt mit Gewalt gegen die mütterliche Erziehung aufgelehnt hat, vergriff sich an seiner Mutter tätlich und sperrte sie nach unglaublichen Mißhandlungen in der Küche ein. Dann riegelte er die Wohnung ab, schloß sich selbst in seinem Zimmer ein und legte sich, mit einem Messer bewaffnet, ins Bett. Hier fand man das Früchtchen, angeblich schlafend, nachdem Nachbarn die Polizei und einen Schlosser gerufen hatten, mit dessen Hilfe die verschlossenen Türen aufgebrochen werden mußten. Der mißratene Sohn, in dessen Kopf allerlei Wildwestromantik zu spuken scheint, war im vorigen Jahre schon einmal von Hause ausgerückt, wobei er seiner Mutter 45 RM. stahl. Die Polizei nahm sich seiner an und wird voraussichtlich Schritte zur Zwangserziehung in die Wege leiten.

Der Sport am Sonntag

Pokalspiel

Die zweite Zwischenrunde um den Vereinspokal brachte für unsere Enztalecke zweierlei Ueberraschungen und zwar die erste, daß es Birkenfeld trotz zweimal 15 Minuten Verlängerung nicht gelungen ist, das bei regulärer Spielzeit 1:1 unentschieden stehende Pokalspiel gegen Frankonia Karlsruhe für sich zu entscheiden, trotzdem das verschiedenemale die Möglichkeit hierfür bestand. — Die zweite Ueberraschung ist, daß sich der FC. Calmbach auf eigenem Platze vom FC. Oetisheim aus dem Pokalwettbewerb schalten ließ, nachdem Calmbach längere Zeit mit 3:1 Toren in Führung lag. Als nun ein Spieler Calmbachs verletzt ausscheiden mußte und Calmbachs Torwart in unsportlicher Weise einfach das Spielfeld verließ, stand das Ergebnis bald 3:3 und in der neunten Minute nach Verlängerung erzielte Oetisheim den Siegestreffer.

Freundschaftsspiel

An Ergebnissen aus Freundschaftsspielen ist uns bis jetzt nur das eine aus dem Spiel Sportfreunde Feldrennach — FV. Neuenbürg bekannt, das 0:3 zugunsten der Neuenbürger lautet. Zum Spiel selbst ist zu sagen, daß es ein scharfes aber ritterliches Spiel war, bei dem eine geschlossenere Gesamtleistung der Gastmannschaft nicht zu verkennen war und ihr Sieg vollständig verdient ist. Dabei stellte Feldrennach eine Mannschaft, die auf Grund der gestern gezeigten Leistungen mit Recht den Meistertitel der Kreisklasse 2 für sich in Anspruch nimmt.

Handballspiel

Das Handballspiel des Turnvereins Birkenfeld gegen die Turngemeinde Pforzheim konnten die Birkenfelder mit 9:5 Toren für sich entscheiden.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die Reichstagswahl

findet am **Sonntag den 29. März 1936** statt.

Ratschreiber Schönberger.

Stadt Wildbad.

Verwahrung von Hausgeflügel.

Sämtliches Hausgeflügel ist so zu verwahren, daß es nicht auf fremde Grundstücke gelangen und dort Schaden anrichten kann. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Der Bürgermeister.

Großes Schau- u. Werbekochen

Auf den morgen Dienstag abend 8 Uhr in Engelsbrand im Gasthaus zum „Traube" stattfindenden

Werbevortrag über elektr. Kochen

wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freundlich eingeladen. Eintritt frei! Kostenlose Gabenverlosung und Abgabe von Kostproben.

Elektro-Gemeinschaft Württ.
nördlicher Schwarzwald, Calw.

Mitgliedswerk: Gemeindeverband Elektrizitätswerk Bad Teinach (Bhf.).

Morgen Dienstag abend 8 Uhr Singstunde für

Frauen- und Männerchor.

Junges, ehrliches

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau kann sofort oder auf 1. April eintreten bei

Ernst Schönthaler, Sägewerk, Feldrennach.

Das gute Bild

ob Landschaft, Innenräume, Kind, Selbstbildnis, Gruppe immer gut durch

Photograph Stadelmann

vorm. Kgl. Hofphotograph
NEUENBÜRG, Telefon 321.

Abbitte.

Die gegen den Bauern Friedrich Bolle in Maisenbach ausgesprochene Beleidigung nehme ich mit Bedauern als unwahr zurück.

Johannes Fuchs, Maurer, Maisenbach.

Voranzeige!

Schützen-Verein Neuenbürg e. V.

(Feuer- und Wehrmannsschießen).

Am Samstag den 21. März 1936, abends 8 Uhr findet im Lokal Kiefer die jährliche

Haupt-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Bekanntgabe des Schießplanes 1936, 4. Beratung evtl. gestellter Anträge. 5. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Das Schützenmeisteramt.

Birkenfeld.

Obstbäume!

Habe noch sehr schöne erstklassige Tafelbirnen in Busch und Halbstämmen abzugeben.

Karl Höll, Baumwart.

Birkenfeld.
Ewigen und dreiblättrigen

Kleesamen

Wicken und Erbsen, sowie sämtl. Gartensämereien empfiehlt

Karl Kull, Handlung,
Telefon Nr. 4949.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat zu Gewerbeschulräten ernannt:
die Gewerbeschulassessoren Eduard Balcke in Geislingen a. St., Rudolf Braun in Schwäb. Gmünd, Heinrich Brzoska in Ehingen a. D., Rudolf Bühler in Ellwangen, Walter Groh in Sindelfingen, Ernst Hermann in Reutlingen, Kurt Reiner in Baiersbronn, Dr.-Ing. Eugen Sommer in Oehringen, Otto Weyel in Stuttgart.

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Landmesser mit der Amtsbezeichnung „Vermessungsrat" Paul Sprandel in Herrenberg zum Vermessungsrat ernannt.

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Gewerbeoberlehrer Rath in Rottweil zum Gewerbeschulrat ernannt.

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reiches den Revierförster der Bes.-Gr. 12, Kuhmaul in Reichenberg, in eine freie Revierförsterstelle der Bes.-Gr. 8b eingewiesen.

Der Herr Wirtschaftsminister hat im Namen des Reichs den Versorgungsanwärter Mohr bei der Landesversicherungsanstalt Württemberg zum Verwaltungsassistenten ernannt.

Der Herr Kultminister hat den Präzeptor Gärtner an der Lateinschule in Ingelfingen auf eine Präzeptorstelle an der Friedrich-List-Schule in Reutlingen versetzt.

Der Herr Kultminister hat versetzt an evangelischen Volksschulen
den Oberlehrer Hemming in Beinstein, Kr. Waiblingen, nach Pfullingen, Kr. Reutlingen,
die Hauptlehrer Böhringer in Hotzau, Kr. Sulz, nach Markgröningen, Kr. Ludwigsburg, Claß in Simmersfeld, Kr. Nagold, nach Vaihingen a. F., Kr. Stuttgart-Amt, und Staib in Münklingen, Kr. Leonberg, nach Markgröningen, Kr. Ludwigsburg.

Der Herr Kultminister hat die Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin Martha Geckeler in Herbrechtingen, Kreis Heidenheim, nach Herrenberg versetzt und im Namen des Reichs die Amtsverweserin Emma Gerstlauer in Bad Liebenzell zur Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin ernannt.

Der Herr Finanzminister hat den Revierförster der Bes.-Gr. 8b, Kuhmaul in Reichenberg, auf die Revierförsterstelle Herzogsweiler beim Forstamt Pfalzgrafenweiler versetzt.

Der Herr Reichsminister der Justiz hat den Rechnungsrat Kieser bei dem Oberlandesgericht Stuttgart auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postsekretär Denninger in Uhingen (Württ.) zum Postverwalter in Reichenbach (Fils) ernannt worden.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind die Reichsbahninspektoren Wiedmann, Vorsteher des Bahnhofs Stuttgart-Zuffenhausen, Bachmann und Enzmann in Stuttgart (Reichsbahndirektion) zu Reichsbahnoberinspektoren ernannt, der Reichsbahninspektor Leinmüller in Gmünd (Schwäb.) Hbf. nach Aalen (Reichsbahn-Ausbesserungswerk) und der Reichsbahnobersekretär Kautt in Hirsau nach Ludwigsburg zur Bauabteilung für Kraftfahrbahnen versetzt worden.

Diensterledigung

Die Bewerber um eine Kriminaloberinspektorstelle der Besoldungsgruppe 7b beim Polizeipräsidium Stuttgart haben sich binnen 8 Tagen bei diesem Amt zu melden.

Schwäbische Chronik

In Augsburg ist der Erbauer der Bahn Kempten—Isny, Reichsbahnrat Anton Sachsenhauser, im 63. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene war von 1902—1906 in Kempten und hat sich um die Allgäuer Verkehrsbelange große Verdienste erworben.

Rektor i. R. Feil wurde in Anerkennung und Würdigung seiner langjährigen Dienste als Lehrer und Vorstand der Volksschule in Vaihingen-Enz und seiner Verdienste um die Erforschung der Heimatgeschichte zum Ehrenbürger der Stadt Vaihingen ernannt.

Stuttgart, 14. März. (Hofrat Ostertag 25 Jahre bei der Reichskanzlei.) Unser Landsmann, Hofrat Rudolf Ostertag, Ministerialbürodirektor der Reichskanzlei in Berlin, feierte am Sonntag, 15. März, das Jubiläum seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur Reichskanzlei. Geboren in Westgartshausen, OA. Crailsheim, widmete er sich nach seinen Studien dem württ. Finanzdienst und wurde späterhin aus diesem in den Reichsdienst übernommen. Im Jahre 1911 kam er zur Reichskanzlei, erhielt 1914 den Titel Hofrat und machte den Krieg als Leiter des Kanzleibüros im Großen Hauptquartier mit. Als Ministerialbürodirektor wurde er 1919 in die Reichskanzlei berufen. Im Jahre 1933 feierte er sein 40jähriges Dienstjubiläum. Hofrat Ostertag hat während seiner 25jährigen Amtszeit in der Reichskanzlei insgesamt unter 18 Reichskanzlern gestanden.

Stuttgart, 15. März. (Festsetzung der Waldbewirtschaftungsbeiträge.) Nach einer Bekanntmachung des Innenministers und des Finanzministers werden auf Grund eines demnächst ergehenden Abänderungsgesetzes zum Körperschaftsforstgesetz vom 19. Februar 1902 die Waldbewirtschaftungsbeiträge der Körperschaften für die Wirtschaftsjahre 1935 und 1936 abweichend von Art. 12 dieses Gesetzes vorläufig wie folgt festgesetzt: 1. Für das Wirtschaftsjahr 1936 werden nachstehende Bewirtschaftungsbeiträge erhoben: bei einer wirtschaftsplanmäßigen Derbholznutzung für das Jahr und das Hektar bis 1.0 Fm. für das Hektar 1.30 RM., über 1,0 bis 2,0 Fm. für das Ha. 1.95 RM., über 2,0 bis 4.0 Fm. für das Ha. 2.60 RM., über 4,0 Fm. für das Ha. 3.25 RM.

Heilbronn, 15. März. (Wechsel in der Leitung des Heilbronner Stadttheaters.) Intendant Richard Krauß vom hiesigen Stadttheater wird nach freundschaftlicher Absprache mit der Stadtverwaltung mit Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse von der Erneuerung seines Anstellungsvertrages mit der Stadt absehen und nach Durchführung der nächsten Sommerspielzeit am Kurtheater in Wildbad in den Ruhestand treten. Seine Leistungen und Verdienste um das Heilbronner Theaterleben werden bei einer Abschiedsvorstellung am Schluß der hiesigen Spielzeit noch gewürdigt werden.

Neckarweihingen, OA. Ludwigsburg, 15. März. (Mit Lasso und Karabiner gegen eine Kuh.) Freitag morgen kamen zwei Metzger mit einer Kuh am Strick durch das Dorf. Die beiden Begleiter genehmigten sich einen Frühschoppen und banden das Tier so lange in einem Hof an. Allem Anschein nach war aber die Kuh mit dieser Lösung nicht zufrieden, denn ein hinzukommender junger Mann mußte vor dem plötzlich wildgewordenen Tier ausreißen. Auch die rasch zugreifenden Metzger konnten die Kuh nicht mehr bändigen. Im Nu war sie in einen Garten eingebrochen und trat dort alles nieder. Ein mit einem Lasso bewaffneter Mann konnte sich nur durch einen raschen Sprung über den Zaun retten. Es blieb nichts anderes übrig, als daß ein hinzugerufener Landjäger durch zwei wohlgezielte Schüsse mit dem Karabiner die Kuh von ihrem Erdendasein befreite.

Schramberg, 13. März. Im Betrieb der Firma Gebrüder Junghans AG. ereignete sich am Donnerstag nachmittag ein Unglücksfall mit Todesfolge. Der verheiratete Josef Allgaier von hier, der seine Reinigungsmaschine bediente, wollte vermutlich eine Störung an der Maschine beseitigen und ist dabei auf unerklärliche Weise in einen mit einer heißen giftigen Flüssigkeit gefüllten Behälter gefallen, aus dem er, als man ihn nach etwa zwei Stunden auffand, nur noch tot geborgen werden konnte.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 14. März. Großverkauf. Edeläpfel 22—32, Tafeläpfel 18—22, Kochäpfel 10—16, Kochbirnen 14 bis 20, Kartoffeln 4,5—5, Wirsing 12—16, Weißkraut 9—10, Rotkraut 12—13, Rosenkohl 30—35, Grünkohl 10—12, rote Rüben 7—8, gelbe Rüben 5—7, Karotten 15—20, Zwiebel 10—12, Schwarzwurzeln 25—30, Spinat 22 bis 25, Bodenkohlraben 5—6, weiße Rüben 5—6 Rpf. je ½ Kilogramm, Kopfsalat 15—25, Rosenkohl 10—20, Gurken 50—75, Rettich 5—10, Sellerie 6—20 Rpf. je Stück, Monatrettich, rote 12—15, weiße (neue Treibhausware) 28—30 Rpf. je Bund. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Proz. zu den Großhandelspreisen als angemessen, Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse genügend, Verkauf in Obst befriedigend — in Qualitätsware stark gefragt — in Gemüse lebhaft.

Gmünd, Württ. Edelmetallpreise vom 14. 3. Feinsilber-Grundpreis 41.10, Feingold-Verkaufspreis 2840 RM. je Kg., Reinplatin 3.60, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3.55, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3.45 RM. je Gramm.

Vom württ. Weinmarkt. Auf dem Weinmarkt in Stetten im Remstal kamen von den Weingärtnern rund 900 Hektoliter Schillerwein, 40 Hektoliter Weißwein, 38 Hektoliter Rotwein und 12 Hektoliter Weißriesling aus dem Jahrgang 1935 zum Verkauf. Es konnten nur etwa 60—65 Hektoliter abgesetzt werden, wobei sich die Preise zwischen 50 und 55 RM. für die 100 Liter bewegten.

Fußballsportler und Reichstagswahl

Das Fachamt für Fußball hat an seine Vereine folgenden Aufruf herausgegeben:

Am 29. März stellt sich das ganze deutsche Volk hinter seinen Führer, um ihn in seinem Glauben zu stärken und ihm durch die Kraft des Vertrauens die eigene Kraft zu erhalten, um für die Ehre seines Volkes und seiner Freiheit jederzeit mutig eintreten und für sein wirtschaftliches Wohlergehen sorgen zu können und ihn zu stützen in seinem Ringen um einen wahrhaften Frieden.

Die württembergischen Fußballsportler stehen in diesem Bekenntnis Mann für Mann zu ihrem Führer. Das Fachamt für Fußball fordert daher die ihm angeschlossenen Vereine auf, in der Zeit vor der Reichstagswahl und am Tage der Wahl selbst sportliche Veranstaltungen möglichst einzuschränken. Spiele um den Vereinspokal und Aufstiegsspiele finden am 29. März nicht statt. Dafür werden die Vereine sich in dieser Zeit ganz in den Dienst der nationalsozialistischen Werbetätigkeit stellen zur Vorbereitung für die Wahl. Es ist Sache der Vereinsführer, daß sie ihre Mitglieder zum Besuch der Wahlversammlungen ihres Ortes auffordern. Die Mitglieder und alle ihre Angehörigen sind auf die Bedeutung dieser Wahl und auf die Wichtigkeit des restlosen Einsatzes jedes einzelnen hinzuweisen.

Fußballsportler! Es geht um Deutschlands Ehre und Zukunft! Ihr werdet am 29. März beweisen, daß sich der Führer auf euch verlassen kann.

Gräßliche Verzweiflungstat eines Vaters

Seine drei Kinder erdrosselt und sich selbst erhängt

Eigenbericht der NS.-Presse

Ulm, 15. März. Am Sonntagvormittag, gegen 10 Uhr, wurde der 64 Jahre alte Schuhmacher Johannes Eberhardt, wohnhaft in der Traßmühle in Neu-Ulm, in der Nähe des Ruhetals in einem Baumgut erhängt aufgefunden. Als die Kriminalpolizei mit Polizeidirektor Dreher am Tatort eintraf, bot sich ein entsetzlicher Anblick. Neben dem Erhängten lagen dessen drei jüngste Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, im Alter von drei, sechs und zehn Jahren erdrosselt bzw. erwürgt auf dem Boden, dicht nebeneinander mit gefalteten Händen. Nach ärztlicher Feststellung müssen sie bereits am Samstagabend zwischen 19.30 und 20 Uhr ermordet worden sein. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß die völlig zerrütteten Eheverhältnisse — Eberhardt war zum drittenmal verheiratet — den Mann zu der furchtbaren Mordtat getrieben haben.

Wir erfahren zu der Schreckenstat noch folgende Einzelheiten: Die polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß die Ermordung der drei Kinder, der zehnjährigen Ruth, des sechsjährigen Walter und des dreijährigen Hans, nicht an der Fundstelle der Leichen erfolgt ist, sondern auf einem Fußweg oberhalb des betr. Baumgutes. Der Vater hatte dort einen Knaben und das Mädchen erdrosselt, den zweiten Knaben erwürgt und dann die Leichen in das Baumgut geschleppt und mit gefalteten Händen nebeneinandergelegt. Seine 18jährige Tochter, die Samstag nachmittag noch mit dem Vater und den Geschwistern zusammen war, hatte der Vater nach Hause geschickt. An sie hat er auch den Abschiedsbrief gerichtet, aus dem hervorgeht, daß er mit seiner dritten Frau in unglücklicher Ehe lebte. Ein Knecht, der in der Nähe arbeitete, hatte am Samstagabend zu fraglicher Zeit im Ruhetal Hilferufe gehört, aber unverständlicherweise keine Anzeige erstattet. So wurden die vier Leichen erst am Sonntagvormittag aufgefunden und nach den notwendigen Feststellungen ins Leichenhaus verbracht.

Meister Weigel und seine Kinder

Roman von Otto von Konstein

(Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

36]

Während die Arbeiter noch die Möbelvorräte heruntertrugen, um sie auf mächtigen Lastautos in die andere Fabrik nach Reinickendorf zu überführen, und gleichzeitig Monteure dabei waren, die Maschinen auseinanderzunehmen, arbeiteten in den leergewordenen Räumen bereits die Maurer und Ingenieure, um die Anlagen des Elektrizitätswerks einzubauen.

Nur das Kontor war noch nicht geräumt; darin saßen Herr Zangenberg und Irma noch über den Büchern.

„Sie waren eine Törin, Fräulein Weigel. Sie haben jetzt fast zwei Monate hier gearbeitet. Hätten Sie es nicht getan — und ich muß Ihnen ein Kompliment machen über die Art, wie Sie es taten — hätten wir eine andere Kraft einstellen müssen. Es wäre also Ihr gutes Recht gewesen und von niemand beanstandet worden, wenn Sie auch ein entsprechendes Gehalt gefordert hätten."

„Das konnte ich nicht. Mein Vater war, wenn auch nur durch seine Vertrauensseligkeit, mit daran schuld, daß diese Firmen so große Verluste hatten. Es war ganz einfach meine Pflicht als Tochter, zum wenigsten meine Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. Es wäre mir einfach unmöglich gewesen, von Leuten, die durch uns Geld verloren haben, auch noch Bezahlung zu fordern."

„Sehr anständig gedacht, aber leider sehr unpraktisch. Wissen Sie denn eigentlich schon, was Sie beginnen werden, wenn am nächsten Ersten unsere Arbeit hier zu Ende ist?"

Das war ein sehr wunder Punkt, an den Irma kaum zu denken wagte.

„Keine Ahnung, Herr Zangenberg."

„Ich weiß nicht, ob die Tischlerei Ihres Vaters Sie alle zu ernähren vermag."

„Sie wissen ganz gut, daß sie es nicht kann. Die paar Flickarbeiten, die Vater macht, sind nicht viel."

Zangenberg überlegte.

„Für den Notfall — wenn Sie doch der Ueberzeugung sind, daß Sie weiter verdienen müssen, könnte ich wohl für mein Büro noch eine geschickte Privatsekretärin brauchen. Aber — viel kann ich nicht bezahlen. Ich bin ja meist unterwegs, und zu Haus sind es nur die laufenden Geschäfte meiner Nebentätigkeit als Hausverwalter. Hundert Mark könnte ich Ihnen wohl geben."

Irma hatte den Kopf gesenkt und schluchzte auf.

„Aber, Fräulein Irma! Sie brauchen ja nicht, wenn es Ihnen zu wenig — —"

Sie schüttelte den Kopf, aber schluchzte weiter.

„Was denn? Das ist doch sonst gar nicht Ihre Art."

Irma richtete sich auf und versuchte zu lächeln.

„Ist ja auch nur Quatsch! Ganz richtiger Quatsch! So bisweilen kommt so 'ne Stimmung. Das liegt daran, daß man eben eine dumme Pute war, die sich allen möglichen Blödsinn eingebildet hat. Was glauben Sie wohl, was ich für Pläne hatte! Wissen Sie, all den Sport habe ich nicht nur zum Vergnügen getrieben. Ehrgeiz hatte ich. Erst ein Auto lenken, dann schwimmen, dann Segelsport und endlich Flugzeugpilotin. Wissen Sie, wenn man jung ist und Mut hat und fühlt, daß Hand und Auge sicher sind, dann denkt man, die Welt liegt vor einem. So Elly Beinhorn oder ähnlich. Rekordfliegerin, rund um die Welt oder über unerforschte Urwaldgegenden. Was leisten! Leisten, daß die ganze Welt auf einen guckt, und etwas sein!"

Unwillkürlich war sie aufgestanden und hatte leuchtende Augen bekommen. Der Glanz aber erlosch schnell wieder.

„Und was wird? —"

„Entweder eine Heirat, vor der einem graut, oder — Ich sagte Ihnen ja, daß das alles Quatsch ist. Selbstverständlich bin ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir Verdienst geben. Ich wünschte, ich könnte zehn Jahre bei Ihnen im Kontor sitzen."

„Na, findet sich im Lauf der Zeit schon was Besseres."

„Sehen Sie, so ist der Mensch. Da sind Sie der einzige, der einem einen Strick zuwirft, wenn man am Ertrinken ist, und jetzt plärre ich Ihnen zum Dank noch dummes Zeug vor. Mir geht es ja tausendmal besser als meinem Bruder. Wenn dem erst mal die Augen aufgehen, wird's ganz böse."

„Ihr Bruder?"

„Natürlich! War ein prachtvoller Gedanke, wie er Vater so zur Seite sprang. War nötig, denn ohne seine frische Jungenart und seinen ewigen Humor wäre Vater nie wieder in Ordnung gekommen. Aber was weiter? Student ist er nicht mehr, und Tischler? Ich werde Tischler! Leicht gesagt! Nun nehmen Sie mal an, Vater stirbt! Alle Studiererei hilft da nichts. Drei Jahre muß er lernen, ehe er Geselle wird. Lernen kann er doch nur bei Vater. Und wenn da was passiert, sitzt er da. Ist nicht einmal Tischlergeselle, geschweige denn Meister. Ist nichts als ein ungelernter Gelegenheitsarbeiter und — das alles nach den großen Rosinen! Oder glauben Sie etwa, er hat keinen Ehrgeiz? Ich möchte nicht wissen, was ihm für Gedanken kommen, wenn er so abends in seiner Stube sitzt und dann so hundemüde ist, daß er sofort einschläft . . . . Nur, daß er es anders macht wie ich — alles in sich reinfrißt und nicht den Leuten den Kopf damit volljammert."

Mitten im Satz brach sie ab.

„Schluß der Debatte! Tiefen Dank, Herr Zangenberg. Ihre geehrte Offerte mit Dank angenommen und jetzt an die Arbeit. Sehen Sie, wie gut es ist, daß ich hier kein Gehalt kriege? eine volle halbe Stunde habe ich verbummelt und Sie auch noch von der Arbeit abgehalten."

(Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Sport vom Sonntag

Unglückliche deutsche Fußball-Niederlage

Nach ausgeglichenem Spiel siegte Ungarn in Budapest vor 40 000 Zuschauern mit 3:2 (1:1)

Der Deutsche Fußballbund war in seinem 126. Länderkampf nicht gerade vom Glück begünstigt. Nach ebenbürtigem Spiel beider Mannschaften, das in einem überaus freundschaftlich und herzlich gehaltenen Rahmen ausgetragen wurde, siegte in Budapest Ungarns Berufsspielermannschaft mit Glück mit 3:2 (1:1) Toren.

Nach über fünf Monaten sah die ungarische Hauptstadt zum erstenmal wieder einen Fußball-Länderkampf. Als Gegner der ungarischen Nationalmannschaft war Deutschland gekommen noch mit dem frischen Lorbeer aus Spanien und Portugal geschmückt. Kein Wunder, daß Ungarns Fußballbegeisterte schon früh auf den Beinen waren. In nicht endenwollenden Schlangen bahnten sich die Autobusse ihren Weg. Schon bei der Ankunft am Samstag waren die über 3000 deutschen Schlachtenbummler aus Berlin, Mitteldeutschland, Schlesien und auch aus Württemberg überrascht, als beim Einlaufen des Zuges ihnen das Hakenkreuzbanner entgegenflatterte. Die deutsche Kolonie und mit ihr die zahllosen Budapester Sportfreunde ließen es an nichts fehlen, um allen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Im Bezirk Joseph-Stadt liegt die schönste Sportanlage der ungarischen Hauptstadt, das traditionsreiche MTK.-Hungaria-Stadion. Der Platz zeigte eine elastische Grasnarbe. Kurz vor 14 Uhr war die Anlage vollständig besetzt. Es mögen 40 000 Menschen gewesen sein, die dem Spiel beiwohnten.

Unentschieden bis zur Pause

Wenige Minuten vor 1/24 Uhr betraten die beiden Mannschaften den Platz, zuerst die deutsche Elf. Der stürmische Jubel steigerte sich zur hellen Begeisterung, als die Ungarn vor der Ehrentribüne Aufstellung nahmen und durch Reichsverweser von Horthy kurz begrüßt wurden. Der tschechoslowakische Schiedsrichter Christ rief die beiden Spielführer Fritz Szepan und Dr. Sarosi zur Mitte. Der Ungar gewann das Los. Deutschland hatte Anstoß, mußte aber gegen die Sonne und einen ziemlich frischen Wind ankämpfen. In den Mannschaftsaufstellungen hatte sich nichts geändert.

Schon nach den ersten Minuten zeigte es sich, daß sich unsere Nationalen auch in der wesentlich veränderten Aufstellung gut zusammenfanden. Ungarn überraschte nicht; wie vermutet, bevorzugte die Elf das auf ihr technisch großartiges Können aufgebaute 5-Stürmer-Spiel. Sonnrein hatte bald einen Weitschuß des ungarischen Mittelläufers Turay zu halten und kurze Zeit später sich auch bei einem überraschenden Schuß des erst 19jährigen Kardosch auf der Hut zu zeigen. Auf der Gegenseite schaffte der linke Flügel Szepan-Urban gefährliche Augenblicke vor dem ungarischen Tor. Sold folgte dem großen Sarosi wie ein Schatten. Die Angriffe der Deutschen sind weniger zahlreich, aber umso gefährlicher. In der 15. Minute fiel völlig unerwartet das ungarische Führungstor.

Der schnelle Linksaußen Titkos war von der Mittellinie aus durchgebrochen, kurvte plötzlich nach innen und schoß aus vollem Lauf, kurz vor der 16-Meter-Linie, unhaltbar zum 1:0 ein.

Sein Durchbruch und sein bombiger Schuß kamen so schnell und überraschend, daß der deutschen Abwehr keine Möglichkeit gegeben war, entscheidend einzugreifen. Unbeschreiblich der Jubel, mit dem die Madjaren diese wundervolle Leistung ihres Titkos belohnten. Das Spiel war weiter vollkommen offen, die deutsche Elf ließ sich nicht aus der Fassung bringen und ihr Spiel wurde sogar lockerer und freier.

Die Minuten vergingen bei durchweg verteiltem Spiel, in dem vor allem der große Stratege Szepan gut zur Geltung kam. Der blonde Schalker ist es auch, der nach schönem Zweikampf mit Turay genau zu Urban flankt, der auf und davon ging, schneidig zur Mitte läuft und halbhoch über den sich werfenden Szabo hinweg für Deutschland den Ausgleich erzielt. Die deutsche Kolonie zeigte sich außer sich vor Freude, immer wieder versuchte sie durch Schwenken der kleinen Hakenkreuzfähnchen und aufmunternde Zurufe die Spieler anzufeuern. Kurz vor der Pause, etwa in der 40. Minute, nahm der ungarische Verbandskapitän Dr. Dietz den jungen Kardos vom Platz. Er verstand sich zu schlecht mit Dr. Sarosi. Seinen Posten als Halbrechter nahm der Budai-Mann Szatanesik ein.

Deutschland geht in Führung

In der zweiten Halbzeit gehörten die ersten zehn Minuten den Ungarn, deren Stürmer erstaunlich schnell und wendig waren und im Felde eine leichte Ueberlegenheit herausspielten. Gegen Münzenberg, der ganz große Augenblicke hatte, konnten sie sich aber nicht durchsetzen. Dann wurde auch die Leistung der deutschen Mannschaft wieder besser. In der 13. Minute schließlich fällt

durch Lenz das deutsche Führungstor.

Urban war auf der Außenlinie durchgebrannt, flankte genau und flach vor das ungarische Tor, wo Lenz aus spitzem Winkel halbhoch aus kurzer Entfernung das zweite deutsche Tor erzielte. Doch nicht lange sollte die Freude der Deutschen währen. Bereits 5 Minuten später war es Cseh, der ungarische Rechtsaußen, der Sonnrein mit einer Bombe schlagen konnte. Der deutsche Torwart berührte, zwar den Ball, mußte ihn aber bei der enormen Wucht ins Tor gleiten lassen.

Sarosi erzwingt die Entscheidung

Mit wuchtigen Vorstößen versuchte die deutsche Elf die Führung wieder an sich zu bringen. Szepan setzte die Außenstürmer famos ein, vor allem bildete er mit Urban einen kaum zu haltenden linken Flügel. Bis zur 30. Minute der zweiten Halbzeit hatte die deutsche Mannschaft das Spiel vollkommen in der Gewalt. In der 38. Minute fiel schließlich das Siegestor der Madjaren. Nach einem Geplänkel vor dem deutschen Tor flankte der Linksaußen Titkos wieder in den Torraum, wo sich Sonnrein und Dr. Sarosi nach dem Ball bemühten. Der ungarische Doktor war schneller und drückte das Leder mit der Brust ein. Unbeschreiblicher Jubel belohnte dieses durch äußersten Einsatz erzielte Siegestor der Ungarn. Hin und her ging der Kampf bis zum Schluß, wobei beide Tore wiederholt in Gefahr kamen. Es blieb aber schließlich beim 3:2 (1:1)-Sieg der Ungarn.

Münzenberg und Szepan — die Besten

Der Sieg des ungarischen Nationalteams war recht glücklich. Die Leistungen hielten sich im Felde die Waage; die deutsche Elf war sogar im Zusammenspiel, besonders nach der Pause, gefälliger und vor dem gegnerischen Tor auch wesentlich durchschlagskräftiger als die Ungarn. Als Mannschaft hatte die deutsche Elf kaum einen Versager. Vielleicht erfüllte Gellesch der junge Schalke-Halbrechte nicht ganz die Erwartungen, aber dafür waren die übrigen Nachwuchskräfte um so eifriger und erfolgreicher. Die beiden besten Spieler der deutschen Mannschaft waren Münzenberg und Szepan. Der Schalker hatte vor allem in der ersten Halbzeit die schwere Aufgabe, gegen den Wind unseren Angriff aufzubauen. Mit Urban zusammen bildete er einen ausgezeichneten linken Flügel. Lenz kam erst nach der Pause recht ins Spiel und wurde der Schrecken der ungarischen Verteidigung. Daß er nur ein Tor erzielte, lag weniger an ihm, als an dem hervorragenden Können des ungarischen Torhüters Szabo. Elbern, der junge Rechtsaußen aus Bonn-Beuel, litt etwas unter dem Ausfall von Gelesch, zeigte aber gute Einzelleistungen. In der Läuferreihe erfüllte Sold seine Aufgabe als dritter Verteidiger zufriedenstellend, er ließ Dr. Sarosi nicht so zur Geltung kommen, wie es die Ungarn erhofften. Janes war besser als auf der Spanienreise. Die beiden Verteidiger lösten ihre Aufgabe gut, Münzenberg überragte Munkert, der zeitweise etwas leichtsinnig spielte. Sonnrein war an den Toren schuldlos. Er hatte in der ersten Halbzeit einige sehr gute Augenblicke, die nicht vermuten ließen, daß er hier erst zum zweitenmal das Tor der deutschen Nationalelf hütete.

Titkos und Szabo in Hochform

In der ungarischen Mannschaft war der Hungaria-Linksaußen Titkos bei weitem der erfolgreichste Spieler. Mit Dr. Sarosi war Ungarn weniger zufrieden. Er wurde zu streng und zu gut bewacht. Erfreulich und überraschend zufriedenstellend hielt sich der Ersatzstürmer Szatnesik. In der Läuferreihe lieferte der rechte Läufer Sebes das bessere Spiel, während von den Verteidigern Vago durch seinen sicheren Schlag und sein entscheidendes und selbstbewußtes Dazwischenfahren der bessere Mann war. In ganz großer Form spielte Szabo im Ungarn-Tor, der die deutschen Stürmer nach der Pause zur Verzweiflung brachte. Der tschechoslowakische Schiedsrichter Christ leitete energisch, durchaus nicht kleinlich; er hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

Alles auf einen Blick

Fußball

Länderspiel

In Budapest: Ungarn — Deutschland 3:2 (1:1)

Süddeutsche Gauliga

Gau Württemberg	
Sportfr. Eßlingen — Stuttgarter Kickers	1:2
SpV. Feuerbach — 1. SSV. Ulm	2:3
VfB. Stuttgart — Sportfr. Stuttgart	3:4
Gau Baden	
1. FC. Pforzheim — Karlsruher FV.	2:0
SpV. Waldhof — Amicitia Viernheim	7:0
VfL. Neckarau — Freiburger FC.	6:3
VfB. Mühlburg — Phönix Karlsruhe	5:0
Gau Bayern	
1. FC. Nürnberg — FC. Schweinfurt	3:3
BC. Augsburg — SpVgg. Fürth	2:2
FC. Bayreuth — Bayern München	3:1
Wacker München — ASV. Nürnberg	0:2
Gau Südwest	
Eintracht Frankfurt — FK. Pirmasens	1:0
Wormatia Worms — Kickers Offenbach	3:1

Aufstiegsspiele zur Gauliga

Gau Württemberg	
SpVgg. Trossingen — FV. Nürtingen	2:0
Gau Bayern	
Post Würzburg — Jahn Regensburg	1:0
Freundschaftsspiele	
SpV. Heilbronn 98 — Stuttgarter SC.	5:3
VfR. Mannheim — Hamborn 07	2:3

Württembergische Bezirksklasse

Abteilung Bodensee	
VfB. Friedrichshafen — Wacker Biberach	4:1
FC. Mengen — SSV. Weingarten	2:0
FC. Wangen — Olympia Laupheim	4:1
Abteilung Alb	
VfR. Heidenheim — SpV. Göppingen	0:1

Zweite Zwischenrunde um den Vereinspokal

FV. Neckargartach — Sportfr. Heilbronn	4:1
Reichsbahn-SV. Heilbr. — SpVgg. Möckmühl	1:0
TSV. Weinsberg — Union Böckingen	0:11
Heilbronner SpVgg. — VfR. Sontheim	7:2
FC. Calmbach — FC. Oetisheim	3:4
SpV. Hussenhofen — FV. Lorch	4:1
SpV. Schorndorf — TSV. Fellbach n. V.	2:3
Vorwärts Faurndau — VfB. Kirchheim/T.	3:1
FC. Eislingen — VfL. Obereßlingen	2:1
FV. Kornwestheim — TSV. Plieningen	3:2
TB. Eglosheim — VfB. Ludwigsburg n. V.	0:0
TSV. Ditzingen — FC. Mönsheim	5:1
SpV. Ebersbach — FV. 1896 Stuttgart	1:2
TSV. Münster — TSG. Cannstatt	4:0
VfL. Stuttgart — Eintracht Stuttgart	0:2
Kaufm. Verein Stuttgart — Norm. Stuttgart	4:1
TSV. Vaihingen/F. — TSV. Möhringen	0:1
TSGem. Bonlanden — FC. Mittelstadt	1:4
FV. Böblingen — SpVgg. Renningen n. V.	2:2
FC. Gärtringen — Sfr. Nagold n. V.	1:1
SpV. Reutlingen — SpV. Gablenberg	2:0
Tübingen 03 — TB. Reutlingen	7:2
SVgl. Hechingen — SpV. Wannweil	6:0
TV. Ebingen — SpG. Schwenningen	[illegible]
SpVgg. Freudenstadt — SpVgg. [illegible]	[illegible]
TSV. Aistaig — SpVgg. Oberndorf	1:2
FV. Tuttlingen — Vorwärts Weigheim	3:5
FC. Krauchenwies — FV. Tailfingen	1:11
Sportfr. Altshausen — FV. Schussenried	2:3
FV. Langenargen — FV. Weißenau	3:0
TB. Klingenstein — FV. Senden	3:5

Handball

Württ. Gauklasse

TV. Altenstadt — TGS. Stuttgart	5:2
TSV. Süßen — TG. Eßlingen	7:6
TV. Göppingen — TV. Cannstatt	5:2
TG. Schwenningen — Stuttgarter TV.	7:4
Eßlinger TSV. — Stuttgarter Kickers	7:5
Aufstiegsspiel	
TV. Cannstatt — TV Ulm	8:6

Baden und Südwest noch ohne Meister

Harmlose Endkämpfe in Württemberg / Trossingen siegt im Aufstiegsspiel

Während in Württemberg und Bayern die Würfel schon gefallen sind wird in den Gauen Südwest und Baden mit seltener Zähigkeit um die Fußballmeisterschaft gekämpft. Erst die tatsächlich letzten Spiele werden hier die Entscheidung bringen, nachdem an diesem Sonntag auch in Baden zwei Vereine ihre Anwartschaft aufrecht erhalten konnten. Der FC. Pforzheim hat durch einen 2:0-Sieg über den Karlsruher Fußballverein gezeigt, daß er nicht vor dem endgültigen Schlußpfiff das Rennen aufgeben will. Waldhof unterstrich seine etwas größeren Aussichten mit einem 7:0-Sieg über Amicitia Viernheim. In Südwest hat sich die Lage noch einmal sehr günstig für Eintracht Frankfurt entwickelt. Der Frankfurter Altmeister konnte den Tabellenführer FK. Pirmasens am Rieder Wald mit 1:0 besiegen. Da gleichzeitig Wormatia Worms über Kickers Offenbach mit 3:1 erfolgreich blieb, haben die bisherigen drei Spitzenführer noch alle Gewinnaussichten.

In Württemberg wurde nur noch um gute Plätze gekämpft. Dabei begab sich der VfB. Stuttgart seiner Aussichten, den zweiten Platz endgültig halten zu können, durch eine unerwartete Niederlage gegen die Stuttgarter Sportfreunde mit 3:4. Beide Mannschaften führten übrigens ein recht klassearmes Spiel vor, das wenig überzeugen konnte. Neben den Stuttgarter Sportfreunden hat noch der Stuttgarter Sportklub die Möglichkeit, sich hinter dem Meister Stuttgarter Kickers zu placieren. Der SSV. Ulm setzte den Siegeszug der letzten Sonntage fort und behielt diesmal in Feuerbach mit 3:2 die Oberhand. Auch hier konnte der Sieger nicht recht überzeugen, während der Sportverein Feuerbach sich redliche, aber vergebliche Mühe gab, den ersten Sieg einzuheimsen. Mit vollem Einsatz wurde beiderseits in Eßlingen gekämpft, wo die Stuttgarter Kickers bei den einheimischen Sportfreunden als Meister von Württemberg Besuch machten. Obgleich die Eßlinger mit zahlreichem Ersatz antraten, lieferten sie in der ersten Halbzeit eine ebenbürtige Partie und verloren schließlich nur knapp mit 1:2 (1:1). Die Kickers wurden vor Beginn des Spieles von Gausportwart Dr. Schumm beglückwünscht und als Meister geehrt.

Die Aufstiegskämpfe zur Gauliga wurden in Württemberg mit dem Treffen SpVgg. Trossingen — FV. Nürtingen fortgesetzt. Es endete mit einem nicht überall erwarteten Sieg des Schwarzwaldmeisters mit 2:0 (0:0). Die Trossinger ließen in der ersten Halbzeit den Schneid des Nürtinger Angriffes an ihrer sorgfältigen Deckung leerlaufen und gingen nach der Pause ihrerseits zum Angriff über. Tatsächlich gelang es hierbei auch dem Schwarzwälder Mittelstürmer, den Führungstreffer zu erzielen, der mit einem späteren Elfmeterball die ersten Punkte der Trossinger sicherte, die nun mit Böckingen mit je 2:0 die Tabelle anführen.

Die vier Bezirksligatreffen des Sonntags hatten nur noch am Bodensee Bedeutung, wo der FC. Mengen durch einen 2:0-Sieg sich die Meisterschaft vor dem VfB. Friedrichshafen sicherte, der Wacker Biberach mit 4:1 besiegte.

Altenstadt kurz vor der Meisterschaft

Im württembergischen Handball geht es den letzten Klärungen zu! Das bedeutendste Spiel der Rückrunde, Altenstadt gegen TGS.-Stuttgart, lockte über 2000 Zuschauer an. Die „Jäger"-Mannschaft aus Altenstadt konnte den einzigen Mitbewerber um die Gaumeisterschaft, die TGS. Stuttgart, verdient und etwas überraschend sicher mit 5:2 Toren schlagen. Damit dürfte Altenstadt als württembergischer Handballmeister zu erwarten sein; denn der Tabellenführer benötigt aus seinen zwei noch ausstehenden Spielen nur noch zwei Punkte, um sich den stolzen Meistertitel endgültig gesichert zu haben. Ihr schärfster Widersacher, die TGS. Stuttgart, kann nach diesem Spiel kaum mehr hoffen, Altenstadt einzuholen.

Auch in der Abstiegsfrage gab es wichtige Klärungen. Durch die Siege des TV. Göppingen über TV. Cannstatt und des Eßlinger TSV. über die Stuttgarter Kickers ist Göppingen endgültig gesichert und der Eßlinger TSV. benötigt aus seinen drei noch ausstehenden Spielen noch einen einzigen Punkt, um sich die Gauklasse zu erhalten. Das Schicksal des Stuttgarter TV. ist durch die Niederlage, die dieser in Schwenningen von der dortigen TG. hinnehmen mußte, nunmehr endgültig zum Abstieg verurteilt. Gleichzeitig hat auch die TG. Eßlingen in Süßen, wenn auch sehr knapp, verloren und es wird wohl nicht mehr daran zu zweifeln sein, daß die Eßlinger, die erst im vorigen Jahre in die Gauklasse aufgestiegen sind, den Stuttgarter TV. auf dem Wege zur Bezirksmeisterschaft begleiten müssen.

Einen rassigen Kampf gab es in Cannstatt um den Aufstieg. TV. Cannstatt schlug TV. Ulm 8:6. Cannstatt bot die bessere Gesamtleistung.

Hockeyauftakt zur Frühjahrsrunde

Mit dem dritten Märzsonntag setzten auch die Hockeyspieler mit ihrer Frühjahrsrunde ein. In Württemberg waren in der Pflichtrunde drei Spiele angesetzt, die mit Siegen der favorisierten Mannschaften endeten:

Stuttgarter Kickers — TSV. Georgii-Allianz	3:0
SSV. Stuttgart — VfB. Stuttgart	0:2
MTV. Stuttgart — Eßlinger TSV.	4:2

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw